

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

431 (15.9.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatlich 2,90 M
in voraus, im Verlag oder in den
Kreisläufchen abgeholt 2,50 M. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 M auswärts 42 Pf. Zusatzen
Einzelpreise: Verkauf-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Belegblätter
Nummer 15 Pf. — Am Fall höherer
Verkauf. — An der Kassa zum
Vorab. — Der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterhalten der
Bestellung. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 26. d. Monats auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonparille-Beile
40 M. Stellen, Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Bekannte, Seite
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatte,
bei der Nichterhalten des Faches, bei
gerichtlicher Verurteilung und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Donnerstag, den 15. September 1932

48. Jahrgang. Nr. 431
Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Hiergarten ::
Verantwortlich: für Politik:
H. Rimmig; für badische Nachrichten:
Dr. D. Edempp; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
R. Volz; für das Feuilleton:
M. Böde; für Ober und Sonett:
Christ. Dörfler; für den Sonderbeleg:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Fritz Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. — Bellenden: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wildwest in Charlottenburg.

Bewegener Raubüberfall auf einen Geldtransport. / Wilde Schieberei auf der Straße.
Die Täter mit 40 000 Mark unerkannt entkommen.

Am 15. September. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin hat am Donnerstag vor- mittig einen Raubüberfall erlebt, wie er in der Geschichte der Reichshauptstadt seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Vormittags 9 Uhr wurden vor dem Charlottenburger Rath- hause mehrere große Kassetten mit Geld auf ein Auto der All- gemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft verladen. Mehrere Beamte dieser Gesellschaft überwachten die Ar- beiten. Das Geld stammte aus dem im Rathaus untergebrachten Filiale der Berliner Stadtbank. Es war dazu bestimmt, für Löhne und Gehaltszahlungen verwendet zu werden.

Während der Verladearbeiten hielt plötzlich vor dem Rathaus eine elegante Limousine, der vier junge Männer entstiegen. Raum hatten sie den Bürgersteig betreten, eröffneten sie ein wildes Revolverfeuer auf die Angestellten der Omnibus- Aktiengesellschaft.

Der Feuerüberfall dauerte nur wenige Sekunden. Die Täter ergriffen drei Geldkassetten, die insgesamt 40 000 Mark ent- hielten. Sie sprangen in ihr Auto zurück, das in hoher Fahrt das Weite suchte.

Auf dem Straßenpflaster blieb der Beamte Meier von der Omnibusgesellschaft mit tödlichen Schußverletzungen liegen. Er ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Drei andere Angestellte haben ebenfalls Schußverletzungen davongetragen. Meier hatte den Versuch unternommen, die Räuber abzuwehren, er befand sich aber nur im Besitz einer Scheintodpistole, die er auf die Angreifer richtete. Bevor er jedoch abdrücken konnte, brach er zusammen mit einem tödlichen Schuß in die Schläfe zusammen. Der auf ihn schießende Bandit traf dann noch den neben Meier stehenden Chauffeur.

Es herrscht einigermaßen merkwürdig, daß der Geldtransport absolut ungeschützt war. Die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft bringt jeden Morgen aus dem im Charlottenburger Rathaus liegenden Depot die Einnahme des Vortags in die Filiale der Stadt- bank. Es handelt sich dabei stets um recht erhebliche Beträge. Am Donnerstag vormittag wurden Lohngelder abgeholt. Bei dergleichen Geldtransporten ist es in Berlin sonst üblich, die Beamten zu bewaffnen oder die nächsten Polizeiposten heranzuholen. Derartige Vorsichtsmaßnahmen sind offenbar nicht getroffen worden. Die Ban-

diten müssen übrigens sehr genau über den Geldtransport und die Sicherheitsmaßnahmen unterrichtet gewesen sein.

Der Feuerüberfall, der zu einer Zeit allerhöchsten Ver- tehrs vor dem Rathaus passierte, rief unter den Pas- santen eine Art Panik hervor.

Ein Polizeibeamter, der sich in der Gegend des Rathauses aufhielt, hielt sofort ein Privatauto an, das nun ebenfalls mit hoher Geschwindigkeit hinter dem davoneilenden Kraftwagen der Geld- räuber hinterher eilte. Die Banditen eilten in größter Geschwindig- keit durch die Straßen Charlottenburgs. Das Auto mit dem Poli- zisten konnte jedoch nur geraume Zeit die Verfolgung durchführen. Es gelang aber schließlich den Banditen, an einer Straßenecke zu entkommen. Die Kriminalpolizei ist sofort alarmiert worden. Sie hat die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet. Die Auto- nummer des Kraftwagens der Banditen (I A 16393) ist erkannt, es muß aber damit gerechnet werden, daß das Auto gestohlen worden ist.

Der erschossene Beamte Meier war der Leiter des Omnibus- depots der Berliner Omnibusgesellschaft. Er stand im 66. Lebens- jahre und befand sich bereits seit 27 Jahren im Dienste der Verkehrs- gesellschaft. Den Räubern sind genau 38 100 Mark in die Hände ge- fallen, die in Scheinen gebündelt waren.

Am Donnerstag mittag nach 12 Uhr wurde der von den fünf Charlottenburger Geldräubern zur Flucht benutzte Kraftwagen auf der Chaussee nach Moorlake zwischen Wannsee und Glienicke auf- gefunden. Im Auto befand sich nur noch die Leere Holzkiste, in der das Geld aufbewahrt worden war. Es handelt sich um eine 60x3 cm große grün gestrichene Kiste mit der Aufschrift „Nr. 4 Bahnhof H.“. Von den Tätern selbst fehlt jede Spur. Es haben sich aber bereits zahlreiche Zeugen gemeldet, die die Räuber gesehen haben. In der Verfolgung des Räuberautos hatten sich drei Privatkraftwagen beteiligt. In der Leibniz- Straße verloren sie jedoch die in rasender Fahrt fliehenden Täter aus den Augen.

Göring stellt Strafantrag gegen den Kanzler.

München, 15. Sept. Wie der „Völkische Beobachter“ mitteilt, hat der Reichstagspräsident Göring den Rechtsanwalt Dr. Franz II beauftragt, gegen den Reichskanzler von Papen Strafantrag zu stellen und Privatklage zu erheben wegen des in dem Briefe des Kanzlers an Göring erhobe- nen Vorwurfs, Göring habe sich des Verfassungsverstoßes schuldig gemacht, als er dem Kanzler das Wort nicht erteilte.

Weltwirtschaftskonferenz und Krisenwende.

Von unserem Genfer Vertreter
Dr. Oskar Klug,
Privatdozent an der Universität Genf.

Konferenzen am laufenden Band! — So wird einmahl der Ge- schichtsschreiber das Kapitel „1918—1933“ überschreiben. Wenige Wochen der Ruhe — und schon eröffnet der September wieder den Reigen internationaler Ausprägungen. Die Konferenz von Stresa gab den Auftakt, Ende des Monats treten der Völkerbundsrat und die Völkerbunderversammlung in Genf zusammen, um u. a. die große Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten, die zweite dieser Art, wenn man die Finanzkonferenz in Brüssel 1920 und die Zu- sammenkunft der Staatsmänner in Genua 1922 (Vertrag von Rapallo), der Genfer Weltwirtschaftskonferenz 1927 nicht hinzuzählt. Lausanne war nur die Einleitung zu der großen Weltwirtschafts- konferenz, die voraussichtlich nach London einberufen werden wird. Die Krise hat ein derart erschütterndes Ausmaß angenommen, daß zahlreiche Menschen die von den leitenden Staatsmännern auf der Schlusstagung der Lausanner Tagung in herbedien Worten ausge- drückte Hoffnung auf die neue Weltwirtschaftskonferenz nur sehr zweifelnd aufnehmen konnten. Wenn die zahlreichen internationalen Konferenzen die weltwirtschaftliche und weltpolitische Lage bisher nicht zu bessern vermochten, so ist das aber kein Beweis für die aus- schließlich Möglichkeit und Notwendigkeit autarkischer Wirtschafts- gestaltung und für die Abkehr von der Weltpolitik, wie viele Ro- mantiker und an sich ernst zu nehmende Menschen heute meinen. Internationale Ausprägungen sind notwendig, es kommt nur auf ihre Beschränkung auf wenige wirklich gut vorbereitete Konferenzen und auf die geschickte Auswahl der Persönlichkeiten, des Zeitpunktes und Verhandlungsortes an.

Bei der Weltwirtschaftskonferenz soll es sich um den Anstoß zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Gleichgewichtes handeln. Die Krise ist nichts anderes als eine Störung dieses Gleichgewichtes. Bedenken kann sie nur durch die Erforschung ihrer Ursachen werden. Denn daß es nicht nur eine Krisenursache, sondern einen vielfältigen, sehr schwer zu entwirrenden Ursachenzusammenhang gibt, dürfte heute nach jahrelangen Diskussionen Allgemeinort der Erkenntnis sein. Schwie- riger ist es, zwischen den die einzelstaatliche und die Weltkrise be- dingenden Ursachenfaktoren zu unterscheiden.

Der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz hängt von der möglichst umfassenden und differenzierten, die gesamte Krisenproblematik be- rücksichtigenden Tagesordnung und ihrer sinngemäßen Durchführung ab. Deshalb ist das vorläufige Programm der Weltwirtschafts- konferenz zu dürftig. Es soll nur folgende Punkte umfassen:

1. die gegenseitige Abhängigkeit des Kapital- und Warenverkehrs und die Anpassung beider,
2. die Wirkungen der Geld- und Kreditpolitik auf das Preis- niveau und den Kapitalverkehr, mit dem Ziel einer umfassenden Zusammenarbeit der Zentralbanken der einzelnen Staaten (man denke dabei an die dazu im Widerspruch stehende Ver- fassung eines liberalen Kapitalismus),
3. die Zollpolitik und die anderen handelspolitischen und desinen- technischen Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs,
4. die sehr wichtige Währungsfrage bezüglich der Wiedereinfüh- rung des Goldstandards, ferner die Silberfrage, d. h. die Silberproduktion, an der die Vereinigten Staaten von Nord- amerika besonders interessiert sind.

In Lausanne wurde zwecks Ausarbeitung der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz ein Initiativkomitee unter dem Vorsitz des englischen Außenministers John Simon gebildet. Wenn die Welt- wirtschaftskonferenz mehr sein soll als alle bisherigen internationalen Konferenzen zur Bekämpfung der Krise, so ist es notwendig, daß sich Herr Simon und seine Mitarbeiter in dem genannten Aus- schuß als Beauftragte der Regierungen, als Einheit gesehen und nicht als Bürger ihres Staates betrachten. Diese unerlässliche Bedingung zu erfüllen, wird insbesondere für Herrn Simon sehr schwer sein. Gerade auf der kommenden Völkerversammlung des Völk- erbundes wird wiederum der chinesisch-japanische Konflikt behandelt werden, der mit schlagender Deutlichkeit die ungeheure Zwangslage, in der sich die englische Außenpolitik befindet, gezeigt hat. England ist daran interessiert, die „Spaziergänge“ des japanischen Kapitalismus bedingten Imperialismus nach Indien in der Form des Dumpings nicht zur gefährdenden Gewohnheit werden zu lassen, andererseits aber daran, Japan nicht zu verschlingen. Deshalb die besonders regle Initiative des Herrn Simon bei der Ausgestaltung der außerordentlichen Völkerversammlung, die nach außen hin zwar Japan das Recht auf die Mandchurie verwehrt, aber in proxi läuft die Behandlung des Konflikts auf ein Gewährenlassen Japans in der Mandchurie, nicht in dem starken englischen Interessen betrieblenden Shanghai Gebiet hinaus. Man wird auf die Aufnahme des Be- richtes der Lyttton-Kommission durch den Rat und die Völkerversam- lung gespannt sein können.

Zudem hat der der Völkerbundspolitik vorläufig nicht wenig widersprechende englische Imperialismus durch das Ergebnis von Ottawa keine Abschwächung erfahren. Es ist die in Eng- land gegenwärtig herrschende Ideologie, die frühere englische Vor- machtsstellung durch den sinnvollen Ausbau eines imperialen Kapitalismus wiederherzustellen. Dieses zunächst das britische Empire, dann die befreundeten Nationen mit dem Empire verbindende Ziel steht keineswegs in der Linie der für sämtliche Staaten zweckmäßigen Lösung der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Krise. Es ist nicht möglich, einerseits eine mehr wettbewerblich eingestellte Politik, insbesondere gegen die Industrieländer des europäischen Kontinents, Rußland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Japan zu führen, andererseits eine grundlegende internationale Zusammenarbeit der Staaten erzielen zu wollen. Es wird Herrn Simons Aufgabe als Präsident des Ausschusses sein müssen, zunächst eine unbedingte umfassend fundierte Tagesordnung der Weltwirt- schaftskonferenz herzustellen; erst im Verlaufe der Debatte kann England seine besonderen Gesichtspunkte hineinbringen, wie die an- deren Staaten es auch tun werden.

Die Problematik der Weltwirtschaftskonferenz wird nicht einfacher durch die Vorbehalte einiger Staaten, die Reparations- und Kriegsschuldenfrage, die der Zolltarife und Goldverteilung aus dem Spiel zu lassen. Allein wenn man die oben angegebenen Punkte der bisherigen Tagesordnung bis in die letzten Konsequenzen verfolgt, sieht man ihren Zusammenhang mit diesen Fragen und die Notwendigkeit einer grundlegenden Analyse. Oder will man sich auf der Weltwirtschaftskonferenz wieder auf allgemein gehaltene Forderungen beschränken? Wie kann man zu einer alle

Ein Militärtransport stürzt in den Abgrund.

Schweres Zugunglück in Marokko. / 150 Fremdenlegionäre finden den Tod.
Die Ursache noch nicht geklärt.

T. Paris, 15. September. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) In Marokko hat sich gestern, wie wir gestern bereits kurz berichteten, ein schwerer Eisenbahn- unglück ereignet, dessen Opfer 200 bis 300 Fremden- legionäre geworden sind. Bei Turenne entgleiste ein Zug mit einem Bataillon Fremdenlegionäre, das am frühen Morgen Bel- Abbes verlassen hatte, um nach Marokko überführt zu werden.

Der Zug entgleiste nach Verlassen eines Tunnels in einer Kurve und sämtliche Wagen, mit Ausnahme des letzten, stürzten einen 80 Meter hohen Abhang hinunter.

Die Aufräumungsarbeiten sind außerordentlich schwierig, weil zu der Unglücksstätte keine Landstraße führt und die Eisenbahn- benutzung erschwert ist. Die Zahl der Toten wird in der Pariser Morgenpresse mit 120 bis 150, die der Verletzten mit 150 an- gegeben. In dem Zug saßen 510 Soldaten, darunter zwei Offi- ziere und 30 Unteroffiziere. Vom Zugpersonal ist nur der Lokomotivführer und der Angestellte, der im Schlusswagen sich befand, gerettet worden, während das übrige Personal ums Leben kam. Man nimmt an, daß das Unglück auf die Aufweichung der Gleise durch die anhaltenden Regengüsse zurückzuführen ist.

Die Aufräumungsarbeiten, die wegen der unwirtlichen Gegend und der recht schwierigen Beschaffung des Hilfsmaterials nur sehr langsam vorwärts schreiten, sind noch in vollem Gange. Man rechnet damit, daß eine genaue Uebersicht über das furchtbare Unglück erst im Laufe des Donnerstag möglich ist, da der größte Teil der Toten und Verletzten noch unter den Trümmern

liegt. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Wagen zusammensetzte, hatte die Garnison des ersten Regiments der Fremdenlegion Bel- Abbes am Mittwoch morgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Ab- lösung eines Regiments nach Ubia zu befördern. Gegen 3 Uhr nach- mittags befand sich der Zug nur noch einige Kilometer von Turenne entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehr- hundert Meter langen Strecke an einem hundert Meter tiefen Abgrund vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger Augen- zeuge dem furchtbaren Unglück beizuhörte, sah plötzlich

wie die Lokomotive sich auf die Seite legte und in den Abgrund hinabstürzte, und sämtliche 31 Wagen nach sich zog.

Unter donnerartigem Getöse rollten die Wagen in die Tiefe, wo sie wenige Sekunden später nur noch einen einzigen Trüm- merhaufen bildeten, aus dem das Röheln und Stöhnen der Verletzten drang. Bis in die späten Nachstunden des Mittwoch war es nur gelungen, eine verhältnismäßig geringe Zahl der Toten und Verletzten zu bergen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt zwar allgemein an, daß sie auf eine durch die ausgiebigen Regen- fälle hervorgerufene Dammunterpflanzung zurückzuführen ist, hält aber vorläufig auch einen verbrecherischen Anschlag für nicht ausgeschlossen. Diese Hypothese wird deshalb nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen, weil ein Ingenieur der Eisen- bahnverwaltung die gleiche Strecke zwischen Turenne und Temcen noch am Mittwoch vormittag zu Fuß zurückgelegt hatte, um sie in Erwartung des Militärtransportes noch einmal zu überprüfen. Er hat jedoch keinerlei Anzeichen für eine schlechte Beschaffenheit des Eisenbahndammes feststellen können.

Ob sich auch Deutsche unter den Opfern befinden, ist bisher nicht bekannt. Es ist aber damit zu rechnen, da die Deutschen in der französischen Fremdenlegion stark vertreten sind.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gingen zwei Hilfs- züge mit sämtlichen Chirurgen und Militärärzten der benachbarten Garnison nach dem Schauplatz ab. Es ist zur Zeit noch ganz unmöglich, genauere Zahlen anzugeben.

Nach den letzten Nachrichten, die in den Vormittagsstunden des Donnerstag über das schwere Eisenbahnunglück bei Temcen in Algerien in Paris eingetroffen sind, soll sich die Zahl der Toten auf 120 und die der Verletzten auf 150 belaufen. Der erste Zug mit etwa 50 Verletzten ist noch in den Abendstunden des Mittwoch in Temcen eingetroffen. Die Mehrzahl der bisher geborgenen Ueberlebenden hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß man nicht damit rechnet, sie am Leben zu erhalten.

Japanischer Militärzug entgleist.

60 Tote und Verwundete.
Moskau (über Kowno), 15. Sept. Nach Meldungen aus Mos- kau ist ein japanischer Militärzug auf dem Wege von Wulden nach Hailun zum Entgleisen gebracht worden. Es wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und ver- wundet. Der Verkehr wurde auf sechs Stunden lahmgelegt.

staatlichen Besonderheiten berücksichtigenden einheitlichen Zielsetzung im Sinne der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung...

It die belagte Voraussetzung erfüllt, so muß man an die Analyse des Umfangs und der besonderen Struktur eines jeden nationalen Wirtschaftsraumes herangehen...

Aber noch zu anderen Erkenntnissen wird man kommen, nämlich zu der Notwendigkeit, auch die Frage der Reparationen...

lichen Warenaustausch wirken. Es wird auf eine Angleichung der Regierungsschulden ankommen müssen.

Kann man hoffen, daß die Weltwirtschaftskonferenz zu einem gewissen, wenn auch nicht großen Erfolg führen wird?

Krisenwende? — grundlegend für die nächste Zukunft gewiß nicht, — aber die Weltwirtschaftskonferenz kann dazu beitragen...

Unsere Nachbarn zur Wehrsportfrage.

Ruhig-sachliche Beurteilung in London.

S. London, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Teils sehr vorsichtig, teils aber auch ganz offen bezeichnet die britische Presse den Erlaß über die körperliche Jugend-



Der Leiter der Jugendertüchtigung.

Der frühere Kommandeur des Wehrkreises IV, Generalleutnant Edwin v. Stülpnagel.

nicht gegen ihren Willen entworfen bleiben. Die einzige richtige Antwort in dieser Sache ist, einen anderen Weg zu finden...

Die „Times“ bringt heute wieder eine Reihe Zuschriften von angesehenen Engländern, die Deutschlands Rechtsstandpunkt anerkennen und die britische Regierung auffordern...

Man rechnet nun hier bestimmt damit, daß Deutschland das am 21. September zusammen tretende Büro in Genf nicht beschiden wird...

In diesem Zusammenhang ist die Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ interessant...

Paris noch zurückhaltend.

T. Paris, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Schaffung eines Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung in Deutschland hat in der französischen Presse bisher keinen großen Widerhall gefunden...

Bier Stunden ohne Regierung

Ein kleines match zweier Minister in Chile. / Der Luftfahrtminister verschwindet unter Mitnahme von 70 Flugzeugen.

Santiago de Chile, 15. Sept. Chile war am Mittwoch vier Stunden lang ohne Regierung. Der neue Präsident, General Bianchi, trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Merino um 10 Uhr zurück...

Merino hatte die Schaffung eines eigenen Luftfahrtministeriums in dem neuen Kabinett verlangt. Als dies verweigert wurde, geriet er mit dem Kriegsminister Lagos in Meinungsverschiedenheiten...

Der vorläufige Präsident von Chile, General Bianchi, hat den früheren Senator Maza mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Hoover erneut gegen Bonus-Auszahlung.

Washington, 15. Sept. Da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die amerikanische Legion auf ihrer Jahrestagung in Portland (Oregon) heute, Donnerstag, die Auszahlung der restlichen Bonus-Beträge in Höhe von zwei Milliarden Dollar fordern wird...

Letzte Griff für die Schuldenzahlungen an Amerika.

Washington, 15. Sept. Der amerikanische Schatzsekretär Ogden Mills teilte am Mittwoch mit, daß alle Schuldnerländer, die von dem Ausschreibungsbuch Gebrauch machen wollen, die amerikanische Regierung bis zum Donnerstagabend dahingehend unterrichten müßte...

Die englische Regierung wird den 15. September verstreuen lassen, ohne von der im englisch-amerikanischen Schuldenkonsolidierungsabkommen vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch zu machen...

Wahlungen aus Washington zufolge rechnet man stark damit, daß nach den Präsidentschaftswahlen eine Erklärung über die Schuldenfrage herauskommt...

Die Lösung des Rätsels um Kreuger.

— Stockholm, 15. Sept. Nach den letzten ausführlichen Berichten der Konkursverwaltung von Kreuger und Toll kann das Kreuger-Rätsel in der Hauptsache als gelöst angesehen werden...

Die Unterjuchung hat u. a. interessante Einzelheiten über die Beschaffung der Mittel für das deutsche Föhndolomonopol (125 Millionen Dollar) ergeben.

Gleichzeitig legte Kreuger noch für 11 Millionen Kronen Bitten auf. Von diesem Betrag wurden nur nominell 23 Millionen Kronen auf dem öffentlichen Markt abgelehrt...

Auslandsdeutsche und Hindenburgpende.

Berlin, 15. Sept. Als erste Auslandskolonie überwiesen die Deutschen auf Teneriffa (Kanarische Inseln) anlässlich des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten der Hindenburgpende 250 Mark.

Vokaltermin in Afrika?

Eine Sondernote an Frankreich.

m. Berlin, 15. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der ehemalige deutsche Kriegsgefangene Oskar Daubmann hat sich mit einigen Vertretern der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener und mit seinem früheren Regimentskommandeur Bumiller am Donnerstag vormittag der Berliner Presse vorgestellt...

Banküberfall in Altona.

Altona, 15. September. Am Donnerstag kurz nach 10 1/2 Uhr wurde auf die Depositionskasse der Commerz- und Privatbank in der Holtenauerstraße ein Raubüberfall verübt.

Als drei Männer in ruhigem Schritt die Bank verließen, und sich in immer schnellerem Tempo in etwa 50 Meter Entfernung auf der anderen Straßenseite einem haltenden Auto näherten...

Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist den drei Räubern eine Kassetten, die ein Sparheftbuch und ein morgens zu Protest gehenden Brief enthielt, in die Hände gefallen.

Bootskatastrophe im Swinemünder Hafen.

Swinemünde, 15. Sept. Im Hafen von Swinemünde forderte ein Bootsglück drei Todesopfer. Dort liegt zurzeit die Segelyacht „Salamander“, die dem „Marsdenischen Verein Hütte“, Berlin gehört.

Eine betrügerische Buchhalterin.

München, 14. Sept. Die 4. Ferienstrafkammer des Landgerichts München I verurteilte am Mittwoch kurz vor Mitternacht die 24 Jahre alte Buchhalterin Emma Müller aus München...

17 indische Pilger ertrunken.

Bombay, 15. Sept. In Zuman bei Mahabab geriet ein mit indischen Pilgern besetztes Boot in einen Wirbel und kenterte. 17 Pilger fanden den Tod in den Wellen.

Eine Krankenschwester über den Ozean



Von links nach rechts: der amerikanische Arzt Dr. Leon Pisculli, die Krankenschwester Edna Newcomer und der Flieger Ulrich, die in der Maschine des Weltumfliegers Pangborn von New York zu einem Transozeanflug nach Rom gestartet sind.

Wie ich zur Bühne kam.

Das Ergebnis einer Umfrage zum Beginn der Theaterpielzeit.

Das Badische Landestheater beginnt heute mit der Neueinstudierung der Räuber, der in der Oper am Samstag die Wiederaufnahme der Regimentstochter folgen wird, die neue Spielzeit. Wir haben aus diesem Anlaß verschiedene Mitglieder des Badischen Landestheaters aus Schauspiel und Oper gebeten, unseren Lesern etwas darüber zu erzählen, wie sie zur Bühne kamen. So verschieden auch die Wege gewesen sind, auf denen Künstlerinnen und Künstler zur Bühne kamen, in einem Punkte stimmen alle Antworten auf unsere Umfrage, die wir im Rahmen einer Tageszeitung naturgemäß eng begrenzen mußten, überein: In der Liebe zur Kunst.

Staatschauspieler Paul Müller:

Wie ich zur Bühne kam —?
Nun — ich ging zu ihr, und sie wurde mich nicht wieder los. Eigentlich war ich immer bei der Bühne. Seit meiner frühen Kindheit. Durch freundschaftliche Beziehungen meines Vaters mit ersten Künstlern der alten Hofbühne meiner Geburtsstadt Hannover und der Presse dort kam ich früh schon ins Theater. Freibillet. Als ich kaum 6 Jahre alt war, sah ich im Residenztheater (heute Autogarage!) die Operette „Prinz Methusalem“. Begeisterung! Am anderen Tage spielte ich das Stück zu Hause und machte mir eigene Verse zum „Lipfert auf dem i“.

Als Achtjähriger sah ich im Hoftheater „Dorf und Stadt“ und weinte, als das Lorle sang „morgen muß ich fort von hier“. Und dann sah ich „Kaufmann von Venedig“, „Don Carlos“ und — „Robert und Bertram“ (Berend und Bollmann herrlich!) — und da war's um mich geschehn! Wo ich ging und stand, spielte ich Theater. Die Puppenbühne mit „Mäckenbrödel“, „Schneewittchen“ und „Rottäppchen“ stand im Winkel. Eine alte Reisende über-geworfen, einen Spazierstock als Degen, die spanische Krause aus Zeitungspapier geschnitten, ein Papierbaret vom Karrenabend als Kopfbedeckung, so war ich Carlos und Philipp. („Laßt mich den Löwen auch spielen.“) In der Schule war ich bei jedem Sebanfeste und ähnlichen Gelegenheiten mit Beren von Geibel, Schiller und Körner um mich, daß es nur so kramte.

Man steckte mich in eine tüchtige kaufmännische Lehre — ich war nicht auszuhalten. Tagsüber klemmte ich zwischen Delfässern und Erbsenjäden — abends schwang ich mich mit meinem Seelenjäger frei empor zu Goethe, Schiller, Lessing. Hoch oben im 5. Stock, in einer (seider verlassenen) Mädchenkammer, lernte ich nachts die Klavier und rezitierte so laut und lange, bis man von unten energisch gegen die Decke klopfte.

Nach kurzer Ausbildung durch den Oberspielleiter der hannoverschen Hofbühne Carl Friedrich Poppel kam ich durch Vermittlung meines väterlichen Freundes, Hofchauspieler Fritz Demar, ans Kartheater in Bad Harzburg. Als ich mich hier meinem ersten Direktor, dem ausgezeichneten Charakterspieler und Spielleiter Wilhelm Stengel (er fiel davon, als er mich sah) vorstellte, hörte ich, beim Stengel (er fiel davon, als er mich sah) vorstellte, hörte ich, wie ein älterer Schauspielkollege aus Leipzig zu ihm sagte: „Wo haben Sie denn den e n aufgegeben?“ Das war der erste Eindruck, den ich am Theater hatte.

Meine erste Rolle war der „Höfner“ in dem Schwante „Die Logenbrüder“, ein jugendlicher Liebhaber. Nach der Vorstellung wollte ich ins Wasser gehn, so erlich war ich damals noch. Ich unterließ es aber, um noch die erste und letzte Kritik abzuwarten. Tags drauf sagte mein Direktor zu mir: „Müller“ — (auf dem Programm hieß ich Sturmfels), „ein Liebhaber sind Sie nicht (ach, wenn der gewußt hätte —) aber ich mache einen guten Eindruck, wenn Sie die schüchternen Liebhaber aus Ihnen“. Und so fiel ich unter die „Komiker“.

Später bin ich hin und wieder noch ausgebrochen, mich lockte das Charakterfach. Aber man hat mir's abgewöhnt. Man fand alles komisch, was ich da spielte, dafür meinte man im „Komischen“, daß ich alles viel zu ernst nehme.

Zunächst gings nach Eisenach. Dort wurde mir mein Direktor, der Hofchauspieler Rudolph Wolff, der wahre Lehrer, Vater und Berater. Ihm verdanke ich alles — er bleibt mein Vorbild fürs Leben.

Dann folgte Stettin, Hannover, Berlin — und endlich mein Karlsruhe.

Ein langer Weg — wieviele Kämpfe, Enttäuschungen, verzweifelte Stunden — aber auch viele herrliche, unvergeßliche, himmelhochjauchende Momente.

Und blide ich heute zurück auf alles, so sage ich dankbar und zufrieden mit Goethe:

Ihr glücklichen Augen
was je ihr gesehen,
es sei, wie es wolle,
es war doch so schön!

Und es ist noch schön, trotz allem, und es bleibt ewig schön — Kunstbetätigung und Kunstgenuß. Darum: es lebe unsere geliebte, befreiende, beglückende Kunst!

Kammerfängerin Malie Fanz:

Meiner Mutter Herzenswunsch, zur Bühne zu gehen, konnte nicht erfüllt werden. Deshalb hatte sie großes Verständnis für mein Verlangen, Sängerin zu werden.

Meine Mutter, ungemein musikalisch, sang immer Alles, was sie in Theater und Konzertsaal erreute! Und ich sang mit! — So hab' ich als Kind mit drei Jahren das Lied abgelauscht: „Jesus, Jesus, das ist schwer, wo bringt man eine Jungfrau her“.

Schon in der Schule war mir nächst den Sprachen, die ich liebte, die Gesangskunde der liebste Unterricht. Der Musiklehrer, über meine Stimme erfreut, ließ mich bei allen Schulfeiern Sololieder singen. Die jetzige Mannheimer Pianistin Lili Koppel, eine Mitschülerin, begleitete mich. So waren wir Beide die Stars der Schule, nicht nur der Klasse.

Nach meiner Schulzeit wird mir der Augenblick unvergeßlich sein, als mir mein Vater mitteilte, daß ich Schülerin sei von Frau Kammerfängerin Kode-Heindl, der damals so gefeierten, dramatischen Sängerin des Mannheimer Hoftheaters.

Jetzt begann jahrelange, mühevolle, ernste Arbeit. Frau Kode-Heindl, — Kapellmeister, Sprach- und Schauspiellehrer, halfen mit, daß ich mit 25 fest studierten Partien ins Engagement gehen konnte. Komische Oper Essen, Sommerpielzeit. Mein erstes Auftreten: „Bepa in Tiefenland“. (Ausgerechnet, weil ich sie nicht studiert hatte.) Also in drei Tagen übernehmen. So ist das Theater! Und es ging. — Nach der Premiere verpflichtete mich der Intendant (der früher hier tätige Bassist Kammerfänger Hans Keller) für die Winterpielzeit nach Kaiserslautern. In den folgenden drei Anfangsjahren lang ich dort fast mein ganzes Fachrepertoire.

Staatschauspieler Hugo Höcker:

Long long ago.
Es war in meinem 18. Lebensjahr. Ich hatte mit einem Freunde einen Ausflug in die Berge gemacht. In tollem, jugendlichem Uebermut sprang ich einen Abhang hinab — plötzlich schwebte ich in der Luft. Infolge meiner Kurzsichtigkeit hatte ich nicht bemerkt, daß der Weg jäh aufhörte — ein schroffer Abhang, zirka 10 Meter tief, tat sich vor mir auf. Mein Schweben in der Luft dauerte nicht lange — ich hörte ein dumpfes Krachen. In der Eile konnte ich nicht feststellen, ob mein Kopf oder der Hals, auf den ich aufgeprallt war, dies Geräusch verursacht hatte. Bewußtlos wurde ich nach Hause gebracht, drei Tage und Nächte lag ich, ohne mich zu rühren. Vater und Mutter waren verzweifelt. Unser alter Hausarzt meinte in seiner berben Art, am besten wär's, wenn ich überhaupt nicht wieder aufwachte. Eine so schwere Gehirnerkütterung hätte meistens schlimme Schädigungen im Gefolge. Es könnte sein, daß ich das Augenlicht verlore, es gäbe sogar Fälle, in denen der Geist getrübt bliebe — bis zur völligen Berrücktheit.
Am vierten Tage kam ich wieder zum Bewußtsein.
Blind war ich Gottseidank nicht — aber ich ging zur Bühne!!

Herr Staatskapellmeister Lorenz hörte mich dort als „Margarethe“ und verhalf mir zu meinem Karlsruher Engagement.

Hier im badischen Heimatland fühle ich mich so wohl, daß ich noch nie ernstlich das Verlangen hatte, in ein anderes Engagement zu gehen.
Der so viel besprochene, dornenvolle Weg zur Bühne wurde mir, Gott sei Dank, erspart. Es ist mir eine schöne Erinnerung!

Staatschauspielerin Melanie Ermarth:

Mein Vater war ein angesehener und beliebter Schauspieler. Als Freunde des elterlichen Hauses die kleine „Lali“ wiederholt fragten: „Du gehst doch sicher zum Theater?“ — war sie empört und wies ein solches Anfinnen mit Entschiedenheit zurück, und als der Vater dem 16jährigen Mädchen eröffnete, es müsse sich für einen Beruf entscheiden, schwante es zwischen Musik und Malerei hin und her.

Da durfte ich in eine herrliche Aufführung von Maria Stuart im Münchener Hoftheater — Ligenkirchen, der heimlich und glühend Verehrte, spielte den Mortimer. — Da war's um mich geschehn! — Wie ein Blitz durchfuhr es das Dunkel der kindlichen Seele! Ein Lobern und Brennen! — Der Großmutter, der über alles Geliebten, gebeichtet — den anfänglichen Widerstand der Eltern besiegte, geschafft und oft schaffend verzweifelt und mit 18 Jahren in München das Rautendelein in Hauptmanns „Verlunkener Glode“ gespielt.
Gott hat weiter geholfen.

Kammerfängerin Else Blank:

Zu Regensburg am Donaustrand einst Klein Elschens Wiege stand, und sicher stand, (es war im Mai) Frau Mustafa als Kate bei, denn, wie Ihr gleich hier sollt erfahren, gab sie Bedeutung all den Jahren.

Klein Elschen war ein süßes Kind, wie's alle kleinen Babies sind, und lacht bei Tage jedermann vergnügt und Freudestrahlend an. Doch kaum, daß bricht die Nacht herein, fängt sie gewaltig an zu schreien, in höchsten Tönen, Dur und Moll. Man weiß nicht, was man machen soll, denn nichts beruhigt den kleinen Wicht und schlafen will sie einfach nicht. Und wochenlang geht dieses Spiel; den Eltern wird es schon zu viel. Doch Elschen denkt: „Ist das denn schlimm? So härt die Lunge sich und Stimm“.
Bis man erfährt den tiefen Sinn:
So äbt sich früh — die Sängerin!

Das Kindlein wächst, es zählt nun bald der Jahre vier und noch ein halb. Da naht die holde Weihnachtszeit mit aller Wundereligkeit. Erstmals sieht im Theater sie voll Staunen nun das Märchen: „Wie Klein Elschen das Christkind suchen ging“. Den ersten Eindruck nun empfangt das Kind von einer Zauberwelt, die ihm gar wunderbar gefält. Und eins — zwei — drei — gleich wird es jetzt zu Hause in die Tat umgesetzt: Schnell aus Papier die „Kron“ gemacht und für des Mantels Purpurpracht man rasch vom Tisch die Decke zieht (was Mutter mit Entsetzen sieht) und schleift so das „gute Stück“ im Zimmer hin, her und zurück, wobei man gar nicht sich genieret und laut und deutlich bellamiert: „Ach, Klein-Elschen mit der Krone und dem Purpurmantel an, wenn ich das daheim erzählen, meinen sie, ich wäre krank“.
So bildet früh sich ein Talent, was man „Schauspielkunst“ nun nennt.

So wächst man immer mehr heran. Jetzt kommt das Puppentheater dran. Die Bühne — ganz naturgetreu — Kulissen — Sofitten sind dabei — und viele Figuren, an Drähten zu lenken. Wie soll man da noch was andres denken als alle Märchen hier zu erleben? Selbst manche Oper kann man geben, und schauerlich bietet dem Auge sich gar der „Freischütz“ mit samt der Wolfschucht dar.

Schauspielerin Lola Ervig:

Ich komme mir sehr würdig und sichtlich gealtert vor, indem ich eine „autobiographische Notiz“ verfaße. Nun, ich spielte schon mit 7 Jahren meine erste Rolle. Ich möchte aber vorausschicken, daß ich kein bedauernswertes Theater- oder Zirkuskind war, das schon im zarten Alter und so — nein, ich war Schülerin in einer höchst braven Kinder-Sing- und Tanzschule, die allweihnächtlich in München und Regensburg Vorstellungen gab.

Meine erste „Premiere“ wird mir unvergeßlich bleiben. Man dachte sich 40 bis 50 Kinder, mit ebenjontel Müttern und Tanten versehen, in einem Garderobenraum; gespielt wurde eine Folge von 20 Bildern, alle immer in neuen Kostümen. Das Chaos war unbeschreiblich! und doch, ich war berauscht von dem Wirrwarr, dem Licht, dem Bühnengeruch (ich mag ihn heute noch, er ist fast so schön wie Pferdestall). Ich spielte meine Szenen wie im Traum, aus dem ich allerdings sehr unanft gewekt wurde; ich hatte in meinem Eifer, jeden Winkel der Bühne genauest zu untersuchen, gar nicht bemerkt, daß alle andern schon reisefertig waren, und wie ich nun schleunigst mein „Nini“ zusammenrückte, stellte sich heraus, daß meine Schuhe und Strümpfe in dem allgemeinen Durcheinander verloren gegangen (Fortsetzung auf Seite 4.)

Der „Freischütz“ — das ist noch einiger Zeit die erste wirkliche Oper. — Und heut noch ist es mir einfach unvergeßen, was das für ein starker Eindruck gewesen. Ich mochte damals elf Jahre zählen. Bald durfte ich auch andere Opern wählen, denn da die Eltern, besonders der Vater stets eifrig geschwärmt für Kunst und Theater, so war schon das Elternhaus stets bedacht, daß meine „Mufftildung“ Fortschritte macht. Auch ist in der Schul' nebst Schreiben und Lesen Singen mein bestes Fach gewesen.

So ließ das „Talent“ sich nicht mehr bezähmen, und bald durfte Gesangsunterricht ich nehmen. Aber vorerst nur für den „Hausgebrauch“. Doch nach einigen Jahren erlaubte man auch trotz vieler Bedenken und Einwänd dagegen (man muß auch die Schattenseiten erwägen) daß ich für den Theaterberuf studier. Jetzt kann' meine Freud keine Grenzen schier.

Und endlich, nach vieler Müß' und Plag' da kam der atemberaubende Tag — Zum ersten Mal auf der Bühne zu stehn! — (Im Schloßtheater Ansbach ist dies geschehn.) Als es mit dem nötigen Lampenfieber und ohne „Zwischenfall“ glücklich vorüber — es war im Waffenschmied die Marie — da war ich so stolz wie im Leben noch nie.

Bald hab ich in Nürnberg vorgefungen und schon war der erste Vertrag errungen. So schnell wars geschehn, daß ich selbst gezagt und kaum die Unterschrift gewagt. Meine erste Gage — 500 Millionen! Das werd ich im Leben wohl nie mehr bekommen! Und nach zwei Jahren verließ ich die Stadt der Meisterfänger, denn da hatt' Generalmusikdirektor Wagner mich mitgenommen. So bin ich nach Karlsruhe gekommen.

Und jetzt brauch ich wohl nichts mehr zu sagen, denn in all den etlichen Jahren und Tagen, da ich hier Eure Gunst hab errungen, hab ich Euch ja manches schon vorgefungen. Und nur das Eine mein Wunsch nun sei: Ich hoffe, Ihr stimmt mir alle bei, wenn ich als Udele sing:
„Es wär der Schaden nicht gering, wenn mit dem Talent, mit dem Talent ich nicht zum Theater ging!“

Kochen Sie MAGGI' Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Badische Chronik

der Badischen Presse

Donnerstag, den 15. September

48. Jahrgang.

Nr. 431

Prozeß Niederwühl.

Die Geschäfte von Edwin Gerspacher.

Waldshut, 15. Sept. In der Mittwoch-Verhandlung des Niederwühl'schen Genossenschaftsprozesses wurde der Angeklagte Florian G. zuerst über seine Vermögensverhältnisse vernommen. Er gibt an, daß er als Geschäftsführer des Kreditvereins Niederwühl zuletzt 350 Mk. monatlich bezogen habe. Sein Vermögen habe im Jahre 1914 rund 80 000 RM. und im Jahre 1923 noch 45 000 RM. betragen. Es begann dann die Vernehmung des Angeklagten Edwin G. zu den einzelnen Forderungsabteilungen an den Kreditverein. Ende Oktober 1928 übertrug Edwin G. z. B. eine Forderung gegenüber Fritz Eichbach in Ridenbach in Höhe von 1400 RM. an den Kreditverein. Der Forderungsbetrag wurde ihm in Höhe von 1372 RM. gutgeschrieben. Von dieser Forderung ging aber nichts ein. Der Kreditverein ging leer aus. Ein andermal fauste Edwin G. von einer Freiburger Firma eine Forderung, allerdings ohne den Kaufbetrag zu zahlen. Diese Forderung abgetreten und sich in voller Höhe an den Kreditverein abgetreten und sich gutgeschrieben lassen. — Der Angeklagte Florian G. erklärt auf Nachfrage, daß er die abgetretenen Forderungen seines Sohnes für gut gehalten und keinerlei Bedenken getragen habe, sie als vollwertig heranzunehmen.

In einem anderen Fall hat der Angeklagte Edwin G. an eine Familie Feder in Todmoos ein Darlehen von 1000 RM. gegeben. Von den Eheleuten Feder hat er dagegen eine Forderung an einen Herrn Richard Breuer in Höhe von 6100 RM. nebst Zinsen in Höhe von rund 2900 RM. für 800 RM. gekauft und vereinbart, daß der Kaufpreis in Raten auf die Schuld in Höhe von 1000 RM. abbezahlt werde. Edwin G. gibt zu, daß Breuer Konkurs gemacht hat. Es wäre ihm aber, falls die Sache i. Zt. richtig durchgeführt worden wäre, möglich gewesen, einen Teil beizubringen. Er muß weiter zugeben, daß die ganze Forderung mit rund 9000 RM. seinem Konto beim Kreditverein Niederwühl gutgeschrieben worden ist! Sachverständiger F. H. (Klingen) hält mit Rücksicht auf die Bonität der Forderungen diese Geschäfte des Edwin G. für äußerst dunkel. Florian G. hätte diese Geschäfte unbedingt abgelehnt und nicht annehmen dürfen. Diese Geschäfte passen nicht in den Rahmen eines landwirtschaftlichen Kreditvereins. Es sei vollkommen ausgeschlossen, daß für gute Forderungen nur 25 Prozent bezahlt würden. Florian G. sei von dem Gedanken ausgegangen, seinem Sohne Edwin auf dem Rücken des Kreditvereins zu helfen. Durch die Annahme dieser Forderungen sei das Konto Edwin G. in Ordnung gekommen. Geschäftsführer Walter Niederwühl sagt, daß auf Grund der Forderungen nicht viel hereinzubekommen sei. Während seiner langjährigen Tätigkeit im Bankfach sei ihm noch kein Fall bekannt geworden, in welchem in einem solchen Umfange zweifelhafte Forderungen zahlungshalber angenommen worden seien. Es läge vor, daß Forderungen angenommen werden, dann müßten sie aber auf einem getrennten Konto geführt werden und im Falle des Nichteingangs dem Kunden wieder zurückgegeben werden. Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

Nachklang

zum Offenburger Sterilisationsprozeß.

Bei dem gegenwärtig in Frankfurt a. M. stattfindenden Kriminallistentag, steht das Problem der Sterilisation im Vordergrund der Beratungen. Wie auf dieser Tagung Landgerichtsrat Dr. Kahn mitteilte, ist das Urteil des Offenburger Gerichts, das bekanntlich vor einiger Zeit mehrere Kehler Metzger wegen Sterilisation verurteilte, nunmehr ausgefertigt und den Beurteilten zugestellt worden. Die Urteilschrift im Gesamtumfang von 30 Seiten behandelt die gesamte Frage der Sterilisation nach geltendem Gesetz. Sie führt aus, solche Eingriffe seien aus rein medizinischen Gründen nicht strafbar. Anders ist es, wenn, wie im Offenburger Fall, nur soziale Gründe vorliegen. Dann erscheint die Tat nur ausnahmsweise gerechtfertigt, wenn dadurch ein höheres Rechtsgut geschützt wird. Das Offenburger Gericht hat gemeint, so starke soziale Gründe hätten nicht vorliegen, denn die Familien der sterilisierten Frauen, meist Handwerksfamilien, hätten noch mehr Kinder ernähren können. — Bekanntlich ist gegen das Urteil Revision eingelegt worden.

24 Personen durch Fleischvergiftung erkrankt.

Wulenbach, Amt Ettlingen, 15. Sept. Hier sind nicht weniger als 24 Personen durch den Genuß von Fleisch eines notgeschlachteten Kalbes, das von der Fleischbeschau zum Verkauf nicht freigegeben war, erkrankt. Das Fleisch wurde fast ausschließlich im Verwandtenkreis des Viehhalters zum Verkauf gebracht. Die Erkrankten sind bis zu 3 Tagen zu Hause unter Nichtbeachtung der sonst üblichen, tüchtigen Aufbewahrung gelagert wurde. Die Erkrankten befinden sich, wie wir erfahren, glücklicherweise auf dem Wege der Besserung.

Ottoschwanden (Amt Emmendingen), 14. Sept. (Tödlicher Unfall.) Am Sonntag nacht kam der Bäcker und Konditor Wilhelm Hagin, der mit seinem Fahrrad in starkem Tempo die steile obere Schußstraße hinaufgefahren war, zu Fall und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag. Die einwandfreie Untersuchung des Unfalles hat ergeben, daß Hagin bei der schlechten Beschaffenheit der Straße auf einen Stein aufsprang und kopfüber nach vorne geschleudert wurde. Dies ist der vierte schwere Unfall auf dieser Straße.

Waldshut, 13. Sept. (Beisetzungen.) Heute nachmittag wurde der kürzlich verstorbene Moritz Lippert zu Grabe getragen. Der Kriegerverein und eine Abteilung der Stadtmusik gab dem Verstorbenen das letzte Geleit. — Eine Stunde später wurde die Leiche des im hiesigen Strandbad ertrunkenen und in Lausenburg gelandeten Kottenmeisters der hiesigen Staatspolizei Emil Weiß unter der Teilnahme der Staatspolizei beigelegt.

Waldshut, 13. Sept. (Ostar Daubmann kommt nach Waldshut.) Der gegenwärtig im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende Ostar Daubmann aus Endingen a. R. wird unserer Waldstadt diesen Besuch abtatten und Ende September auch hier einen Vortrag über seine Erlebnisse halten.

Konstanz, 13. Sept. (Ehrung von Professor Beyerle.) Der Stadtrat hat für Geheimrat Professor Dr. Conrad Beyerle, der am 14. September sein 60. Lebensjahr vollendet und sich um die wissenschaftliche Erforschung der Rechts- und Kulturgeschichte der Stadt Konstanz große Verdienste erworben hat, eine besondere Ehrung beschlossen und wird eine Straße nach ihm benennen. Ferner wurde zur Dedung des ersten Bandes der von Conrad Beyerle bearbeiteten Konstanz Stadtrechte ein Zuschuß von 1000 Mk. bewilligt.

H. Bonndorf, 9. Sept. (Uhu erschlagen.) Ein bekannter Jagdpächter hatte vor einem halben Jahr ein Uhu-Paar im nahen Schlüchtl ausgefetzt, um diesen Vogel im Fein- und felsenzerklüfteten Tal wieder heimisch werden zu lassen. Leider wird jetzt bekannt, daß das Männchen von einem unverständigen Burischen in Untermettingen erschlagen wurde. Das Weibchen mit einem Jungen wurde im unteren Mutachtal bei Wutöschingen dieser Tage geschickt. An alle Naturfreunde ergeht die Bitte um Schonung dieser seltenen Vogelart.

Vom Fuße des Blauen.

Gute Saison in Badenweiler. — 70jähriges Jubiläum der Feuerwehr Muggen. — 800jähriges Kirchenjubiläum Obereggenen.

Vor wenigen Tagen klagte in Badenweiler der 10 000. Kurgast ab. Die Kurverwaltung bereitet dem Glücklichen einen schönen Willkomm. Pars pro toto ist mit diesem Fall dokumentiert, daß in dem weltbekanntesten und idyllisch gelegenen Thermalbad Badenweiler immer noch Hochbetrieb herrscht. Am vergangenen Sonntag brachte ein Sonderzug von Freiburg allein über 400 Menschen an den Fuß des Blauen. Die römischen Baderuinen, die in jüngerer Zeit bei den Wissenschaftlern viel von sich reden ließen, das Markgrafentbad, die Schloßruine und nicht zuletzt der Kurpark wiesen einen Riesenschwung auf. Manchen „Unterländer“ zog es sogar auf den Hochblauen, der wegen seiner prächtigen Waldungen immer ein Anziehungspunkt für Musikdirektoren und sein Künstlerorchester haben stets ein dankbares Publikum. Am Sonntagabend gab es außerdem noch eine große Stalienische Nacht, eine Veranstaltung, die bekanntlich nie ihre Wirkung verfehlt.

Am Sonntag besang die Freiwillige Feuerwehr Muggen ihr 70jähriges Jubiläum. Von überall her waren die Wehrmänner gekommen, um mit den Muggener Kameraden das Fest zu begehen. Der Willkommzug an dem tannengrünen Triumphbogen am Ortsingang lautete:

Willkomm ihr liebe wert G'äst.
No heisse Tag zum frohe Fecht.
Do a' Auge hann
Wi, Wiß un' Gang
Sit taugst Sohr e guete Klang.
Hüt zueht dr Hammer und dr Pfueg.
Lön d' Sorge duk — hann selber a'neug!

Nach alter Markgräfer Sitte wurde den Ehrengästen von Schmuckten Masken der Ehrentrunk gereicht. Nach dem Weiden fand auf dem Festplatz ein Festgottesdienst statt, der umrahmt war von Viedervorträgen. Wichtig erlörnte der Choral „Nun danket alle Gott“, gelungen von einer gewaltigen Menschenmenge. Im Rathausssaal fand dann die Delegiertentagung des Kreises V. statt, eröffnet vom Kreisvorsitzenden, Kommerzienrat Horn-Fahrauer. Der Kommandant der Muggener Feuerwehr Bronner begrüßte die Ehrengäste, insbesondere die Basler Wehr, die auch zur Stelle war. Es sprachen noch Bürgermeister Muser, Regierungsrat Holzinger und ein Vertreter der Basler Wehr. Nach einer wohlgeleiteten Uebung bewegte sich der große Festzug durch das

schmückte Weindorf; die Wehren von Basel, Badenweiler, Blanglingen, Bingen, Brombach, Buggingen, Degerfelden, Ettlingen, Fischingen, Heitersheim, Grenzach, Haagen, Hellingen, Hüllstein, Hügelheim, Kirchen, Lahr, Laufen, Maulburg, Mühlheim, Neuenburg, Niederweiler, Otlingen, Schliengen, Muggen, Steinhardt, Schopfheim, Sulzburg, Tannenkirch, Weil a. Rh., Wieslet, Zell i. M. nahmen daran teil. Als über dem „Steinader“ der Mond heraufzog, klang und sang es noch lustig auf dem Festplatz und in den Gasthäusern.

Im Eggenertal fand am selben Tage auch ein Jubiläum statt: das 800jährige Kirchenjubiläum konnte Obereggenen begehen. Am festlich geschmückten Ortskirchlein ging ein Festgottesdienst vor sich, in welchem die Pfarrer Teutsch-Obereggenen, Mayer-Altmann-Badenweiler und Kirchnerat Bender sprachen. Aus der Chronik von Obereggenen, die der ehemalige Ortsgeistliche Pfarrer Tenckle überliefert hat, hören wir, daß der Ort einst zur Pfarrei Bürgeln gehörte. 1132 wird urkundlich in „Ethenheim“ eine St. Johanneskapelle erwähnt. Damit war Obereggenen zum Pfarrort geworden. 1260 erfolgte bereits ein Neubau. Der Jubiläumstag war für die Dorfbewohner ein Ereignis.

Die warmen Regen, die in den letzten Nächten fielen und die starken Frühnebel haben zur Entwicklung der Reben nicht wenig beigetragen. Während schon vor 8 Tagen Buggingen keine Reberberge schloß, folgten nun Hügelheim, Mühlheim, Niederweiler, Brixingen und verschiedene andere Weinorte. In sonnigen Tagen leuchten schon gelbe Trauben dem Betrachter entgegen. Wenn das warme Wetter noch weiter anhält, dürfte der 1932 kein schlechter Tropfen abgeben. Die Qualität verspricht die Quantität zu überbieten. Die Reberberge sind jetzt menschenleer geworden und nur der Bammert (Feldschütz) hat Zutritt. Die Starker jedoch fragen nicht viel nach Vorschrift und Gebot. Da und dort hört man bei lustigem Wetter die Klapperröhren in den Weinbergen, die durch ihren Heidenlärm die ungerufenen Gäste verschrecken sollen. Allmählich beginnt der Winter die Vorbereitungen zum Herbst zu treffen. Da gibt es noch allerhand Arbeit in Keller und Schoof, um gerüstet zu sein, den Weinlagen zu bergen. Wenn die manniagliche Arbeit reich belohnt wird, soll es uns wahrhaftig recht sein. R.W.

Rastatter Herbstblätter.

Rastatt, 15. September.

Im Versuchs- und Lehrgut sind nach Monaten angestrebter Arbeit die letzten Garben eingefahren. Das Rastatter großen Schneid- und Mähmaschinen ist verlungen, aber schon regen sich wieder draußen in den langgebedehnten Kartoffelfeldern rübrige Hände, die losstarken Knollen einzusammeln, von denen in diesem Winter mehr denn zuvor das Wohl und Wehe der erwerbslosen Bevölkerung abhängen wird. Wie alljährlich, ist das Veruchsgut auch diesen Winter von der Stadtverwaltung als Hauptkartoffellieferant aussersehen worden, so daß die Kartoffelernte in Anbetracht der vielen Versorgungsbedürftigen unserer Stadt gar nicht groß genug sein kann.

Aber obwohl noch keine Zeit zum Feiern ist, hat der Riedbauer seine strengste Zeit hinter sich. Kahl dehnen sich die Felder und die Grummetwiege atmet Herbst und Armut, Dürftigkeit und Wehmut. Blauviolett lacht nicht in unübersehbarer Menge Herbstzeitlose gefäht, die letzte Wiesensblume, die vielleicht noch den ersten Schnee auf ihren zarten Blütenblättern tragen muß. Aus dem sumppigen Weienfeldern der Bruchwiesen und der Geggenau köpft bereits der rauhe Schrei der Wildenten und Rezhühner schwirren mit aufgeregtem Flügel Schlag ab, wohn der Fuß tritt. Für die Jäger kommt wiederum die herrliche Schusszeit, wo die weitgetrockneten Riedwiesen ihren ganzen Wildreichtum an Hühnern, Fasanen und Wildenten in Fülle offenbar werden lassen.

Wenn die ersten Hühner auf den Wiesen fallen, beginnt in unserer Stadt das vielfältige Treiben der Herbstmesse. Am 2. September wurde sie in traditioneller Weise auf dem „Grün“ eröffnet, dem alten, stimmungsvollen Wehplatz. Aus den umliegenden Dörfern hatte sich jung und alt auf die Weine gemacht, um sich dem gewohnten Jauber der Karussells und Schaubuden zu überlassen. Dieses frühe Jahrmarttsbild am Murgstrand gehört eben einmal in den Gesamtrahmen des einheimischen Herbstumtriebes. Der Vergnügungspart benötigte zwar dieses Mal nur die Hälfte des sonst oft zu kleinen „Grün“, aber die Bevölkerung zeigte nichts desweniger die interessanteste Anteilnahme. Und trotzdem — es hapert überall! Der Fohlenmarkt und die damit verbundene Lotterie sowie der Zigeunermarkt kamen ebenfalls aus Mangel an verfügbaren Mitteln und leider auch der bisherigen Unrentabilität des Unternehmers in Wegfall. Doch brachte der Schweine- und Großviehmarkt auf dem Paradeplatz eine stattliche Anzahl Bauerleute auf die Weine, so daß manches gute Geschäft getätigt wurde. Die Marktberichte geben kein gerade ungünstiges Bild. Es wurden ungefähr 250 Stück Großvieh, darunter 20 Kälber, 80 Kühe und 130 Kinder, aufgetrieben, bei deren Verkauf allerdings teilweise Unterprieße erzielt wurden.

Auf die Initiative der Vereinigung für Denkmalschutz, deren Projekte und Vorschläge bei der hiesigen Stadtverwaltung immer auf Entgegenkommen und Verständnis stößen, wurde letzter Tage eine großzügige Restaurierung der Schlosskirche vorgenommen. Es ist ein wahres Juwel im architektonisch kostbaren Gefüge unseres Schlosses, das Fremde und Einheimische immer wieder in seinen Bann zieht und zur Bewunderung zwingt. Das monumentale Deckengemälde, das die „Kreuzauffindung“ von einem unbekanntem Meister darstellt, hatte unter den schädlichen Einflüssen vergangener Jahre stark gelitten. Große feuchte Stellen verrietten das Eindringen von Wasser, langgestreckte Nitzherde zerstörten die Schönheit des Werkes und tiefe Risse kreuz und quer über das Gemälde ließen für seinen Bestand fürchten. Kunstmalers Wolfseberger aus Karlsruhe restaurierte das kunstvolle Werk mit viel Fleiß und großem Geschick, so daß es heute wieder in ursprünglicher Vollkommenheit von der Dede der Kirche herunterleuchtet. Bei den Ausbesserungsarbeiten stellte sich heraus, daß die letzten Restaurierungsarbeiten im Jahre 1865 von einem einheimischen Maurer ausgeführt worden waren, der natürlich ohne Kunstfönn, rein handwerklich, die kräftesten Schichten behobene hatte. Umsomehr bleibt es anzuerkennen, daß man diesmal einen Fachmann und Künstler mit der Wiederherstellung des geschätzten Kunstwerkes betraute und damit den Willen befandete, das schöne Gemälde inmitten seines stimmungsvollen Rahmens für Kenner und Laien zu erhalten.

Durlach will sein Finanzamt behalten.

B. Durlach, 15. Sept. Gegen die von der Reichsfinanzverwaltung geplante, die Lebensinteressen der Stadt und des Bezirks schwer beeinträchtigende Verlegung des hiesigen Finanzamts legte der Stadtrat nachdrücklich einmütig scharfe Vermahnung ein. Er billigte die bisher von dem Bürgermeister getroffenen Maßnahmen und ermächtigte ihn, auch weiterhin alle Schritte zu unternehmen, die geeignet sind, eine Verlegung des Amtes nach Karlsruhe zu verhindern. Der Stadtrat ist der zurechtstehenden Erwartung, daß die Landesregierung unter allen Umständen sich gegen die Verlegung des Durlacher Finanzamtes ausspricht, und daß die den Lebensinteressen von Durlach etwas fernstehende Reichsfinanzverwaltung an der Auffassung der hiesigen Regierung nicht achtlos vorübergeht.

In der letzten Stadtratssitzung standen weitere folgende Punkte zur Behandlung: In der Schillerschule hat sich in der Turnhalle starke Schwammabildung gezeigt, die ein sofortiges Eingreifen notwendig machte. Es mußte nach Beseitigung des Schwammes das Kellergefäß teilweise erneuert werden. Außerdem hat sich die Erneuerung des Bodenbelages an der gefährdeten Stelle als notwendig erwiesen. — Der Stadtrat beschließt in Uebereinstimmung mit der landwirtschaftlichen Kommission für eine Winter-Schafweide städtisches Gelände nicht zur Verfügung zu stellen, da die Erfahrungen früherer Zeit ergeben haben, daß der Schaden, der durch die Schafe angerichtet wird, größer ist, als der geringe zu erzielende Pachtzins.

Hochwasser in Durlach.

Durlach, 15. Sept. Der gestern niedergegangene Wolkenschub richtete in Durlach erheblichen Schaden an. Die Wassermassen drangen vielfach in die Keller ein; ganze Straßenzüge standen ebenfalls unter Wasser. Die Landstraße zwischen Ettlingen und Durlach war Streckenweise mit Geröll und Schlamm überläut, so daß der Verkehr umgeleitet werden mußte.

Bundesstag der Musikvereine in Offenburg.

Offenburg, 14. Sept. Kommanden Samstag und Sonntag findet in Offenburg der diesjährige Bundesstag des „Bundes Süddeutscher Musikvereine“ (Süd-Freiburg i. Br.) statt. Es ist dies der 5. Bundesstag seit Bestehen der ausgedehnten Organisation, die zurzeit als Mitglieder 23 Unterverbände und 55 einzelne Stadtkapellen mit insgesamt 538 Musikvereinen und 12 403 aktiven Musikern vereinigt. Die Hauptversammlung, welcher Vorberedungen der Bundesleitung mit den Vorständen der Verbände vorausgehen, ist auf Samstag nachmittag halb 3 Uhr festgelegt und findet ihre Fortsetzung am Sonntag um halb elf Uhr. In der Zwischenzeit finden die Beratungen der Stadtkapelle Offenburg einen Unterhaltungsabend veranstaltet die Stadtkapelle Offenburg am Sonntag vormittag halb 12 Uhr, die Feuerwehrkapelle Offenburg mitwirkt. Sämtliche Sitzungen, Versammlungen und Veranstaltungen werden im Hotel-Restaurant Saalbau „Drei Könige“ abgehalten. Der Bundesstag wird außer den pflichtgemäßen Vertretern der einzelnen Mitgliederverbände, zahlreiche Musikfreunde sämtlicher Musikvereine und Kapellen, insbesondere der Bezirke um Offenburg zusammenführen und dadurch diesen zu einer außergewöhnlichen Kundgebung für die deutsche Musik gestalten.

DZ. Waldshut, 12. Sept. (Aus dem Vereinsleben.) Am Samstag abend feierte der Arbeiterbildungsverein Waldshut sein 70. Stiftungsfest. Im Rahmen der Feier zeichnete der Vorsitzende des Rhein- und Wiesentalgaues den zum Ehrenmitglied des Gaues ernannten früheren Gauvorsitzenden und vielfährigen 2. Vorstand des Arbeiterbildungsvereins Waldshut, Redakteur W. Kirchberg durch Ueberreichung der Ehrenplakette für seine verdienstvolle Arbeit aus. Ferner überreichte ihm der Landesverbandsvorsitzende, Prof. Dr. Guldheim-Freiburg, die Silberne Ehrennadel des Landesverbandes. Der 1. Vorstand des Arbeiterbildungsvereins Waldshut, Johann Stark, wurde durch Ueberreichung der Ehrennadel mit goldenem Kranz ausgezeichnet.

Sonne — Luft — körperliche
Betätigung und: Kaffee Hag!

Berufsnot der weiblichen Angestellten.

Eine Bezirksstagung in Lahr.

Am Sonntag, den 4. September fand die Oberbadische Bezirksstagung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten in Lahr statt.

Von stürmischem Jubel begrüßt trat die Verbandsführerin, Fräulein Katharina Müller, ans Rednerpult und sprach über das Thema: „Gegen Berufsnot und Arbeitslosigkeit.“

Von der Gesamtzahl der 92 000 Mitglieder des BWA sind 20 Proz. von den Mitgliedern in Baden erfreulicherweise nur 18 Proz. im Durchschnitt stellenlos.

Anhaltender Beifall dankte der beliebten Führerin. Der Nachmittag sah die Vorstände zu ersten Beratungen zusammen, während die Jugend in Gesang und Volkstanz sich vergnügte.

Wieder Aufheiterung.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich inzwischen soweit verstärkt, daß eine Beseitigung unseiner Witterung durch die im Norden vorüberziehenden Zyklogen vorüberhand nicht mehr in Frage kommt.

Wetterausblick für Freitag, den 16. September 1932: Nach kühler Nacht in Niederungen stellenweise Morgennebel.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 15. September, morgens 8 Uhr: 221 Stm., gef. 10 Stm.
Biel, 15. September, morgens 6 Uhr: 23 Stm., gef. 1 Stm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Waldshut bei Konstanz 20 Grad.
Biel bei Karlsruhe 19 Grad.
Karlsruhe-Appenweyer (Baden) 19 Grad.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fußballkampf Schweden-Deutschland.

Die beiden Mannschaften.

Für den am 25. September im Nürnberger Stadion stattfindenden Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweden sind jetzt die beiden Mannschaften aufgestellt worden.

Die Aufstellungen lauten:
Deutschland: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Munkert (1. FC Nürnberg); Haringer (Bayern München); Appel (Berliner SG 92).

Fußballspiele.

- A- und B-Klasse.
Germ. Forst - Aerm. Untergrombach 1:1.
Viktoria Durlach - FC Spöck 1:2.
Viktoria Durlach - Sp. B. Wöschbach 3:1.

Tennis-Turnier in Montreux.

Mit Daniel Breen und Fel. Krahwinkel.

Anschließend an Baden-Baden steigt in Montreux das internationale Turnier, das eine hervorragende Besetzung gefunden hat.

Die Inder in Prag.

Tschchoslowakis Hockeyspieler mit 12:0 geschlagen.

Nach ihrer erfolgreichen Deutschlandreise gastierten die indischen Hockeyspieler am Dienstag in Prag.

Wie Baden Ljonnois schlug.

Wie schon gemeldet wurde, konnte am Sonntag die badische Leichtathletik-Mannschaft in Ljon den Repräsentativkampf gegen Ljonnois mit 57:70 Punkten gewinnen.

Die einzelnen Ergebnisse waren:
100 Meter: 1. Salah-Lyon 11,2 Sek., 2. Stahl-Baden, 3. Dudenwabel-B., 4. Boncel-L.

Es wurden also durchweg sehr gute Leistungen geboten. Der neue Distriktsrekord des Kläfers Winter mit 50,71 Meter kam übrigens nicht im Rahmen dieses Kampfes, sondern bei einem Sportfest in Colmar zustande.

Schlussturnen der Hohenwälder Turnvereine.

Am letzten Sonntag führte der Turnverein Oberwisch ein Schlussturnen durch. Fast sämtliche Turnvereine der Bezirke Säckingen, Waldshut und des weiteren Hohenwaldes nahmen daran teil.

Bei der Preisverteilung gingen folgende Turner als Sieger hervor:

Kunstturnen. Oberstufe: A. Herrmann-Abbrud, R. Hutmanna-Säckingen, G. Wotfenbader-Unterlauchringen, E. Jäger-Säckingen.
Unterstufe: E. Schmidt-Oberwisch, A. Rüdiger-Tengen, R. Gertrich-Säckingen, F. Maurer-Unterlauchringen, Th. Ulrich-Tengen, H. Wötjen-Oberwisch, M. Flum-Unterlauchringen, J. Schmidt-Säckingen, G. Gutenhein-Tengen, W. Ulrich-Oberwisch ufm.

Volksturntag des Markgräfler Turngaues.

Am dem nächsten Sonntag stattfindenden Volksturntag des Markgräfler Turngaues in Vörrach werden 318 Wettturner teilnehmen.

Gefängnis für Angriff auf den Schiedsrichter.

Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat einem Heidelberger Fußballspieler 4 Wochen Gefängnis für eine Täuschung gegen einen Schiedsrichter zugesprochen.

Die süddeutschen Meisterschaften im 50 Km-Gehen und 25 Km-Laufen.

Laufen, die am 18. September in München stattfinden sollten, wurden wegen zu schwacher Beteiligung abgefragt.



Die Frau vom Dach der Welt ROMAN VON PETER RUNGE

In seiner großen schwarzen Limousine fletschte Damian Swano-witsch Lebin die schadhafte Zähne im gelblichen Gesicht, daß das kleine krause Bärtchen sich vom zurückfliehenden Kinne spreizte und sprach in den Lärm der Corsostraße hinein, halb zu seinem Begleiter, dem zweiten Direktor der Russischen Erz- und Importgesellschaft Stern und Siegel: „Vorläufige Leute. Haben nicht einmal der Butarekser Polizei vertraut...“

nach Osten, wo der kleine weißstirrende Punkt längst im Maiblaue des Himmels verschwunden war. Das unbelebte büßenartig kurz gelohrene weiße Haar des Großindustriellen stand festlich von dem brünetten, geschmeidigen Leukeren der Herren von der Flugplatzleitung ab, die in weiterem Halbtelle auf die Abfahrt des Großindustriellen warteten.

tausende Böe unerwartet vorgestoßen. So — jetzt lag die „Effi“ wieder gerade, — und Effi konnte wieder lachen. Herrgott war das ulkig gewesen, wie der dicke Fred Liebner und seine Kameraden sie eingeladen hatten und alle so viel liebenswürdiges Zeug schwatzten und verliebte Augen machten und der Brinken mürrisch und schweigend dabei stand, bis er sich plötzlich umdrehte und wegging.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Gibt es das noch? Ausichtsreiche Frauenberufe.

Was kann unsere Tochter werden? — Welche Vorbildung ist nötig?

Von Hildegard G. Fritsch.

Für die meisten Eltern ist es schwer, für die heranwachsende Tochter den richtigen Beruf zu wählen und zugleich einen Beruf, der Ausichten hat und nicht überfüllt ist. In Betracht kommen in erster Linie wirkliche Frauenberufe, das heißt solche, in denen Männer nicht beschäftigt werden. Diese haben auch den Vorteil, daß ein Abbau nicht so leicht möglich ist; denn diese Berufsgruppen haben bisher immer Bedarf für Nachwuchs gehabt.

Hierher gehört der allerdings nicht leichte Beruf einer Hauswirtschafterin, zu dem nur das Reifezeugnis einer Mittelschule eines Lyzeums oder für Volksschülerinnen eine Aufnahmeprüfung gehört. Ein Jahr muß die Schwefelkammer in Magdeburg besucht werden, dann folgt dreijährige praktische Arbeit, ein zweites Schuljahr und dann das Examen. Für den Beruf einer Kindergärtnerin, Hortnerin oder Jugendleiterin gehört die Abschlußprüfung des Lyzeums oder der Mittelschule, für Volksschülerinnen der Nachweis einer zweijährigen Tätigkeit in einem Haushalt oder in Kinderpflege und eine Prüfung. Das Aufnahmealter ist 16 Jahre. Für Jugendleiterinnen ist die staatliche Vorprüfung als Kindergärtnerin oder Hortnerin und eine einjährige praktische Tätigkeit erforderlich. Das

Der Beruf einer ländlichen Hausaltspflegeerin erfordert 5 Jahre Ausbildung in staatlichen Lehranstalten. Zur Gutssekretärin sind Lehrgänge (3jähriger Kursus) bei der Landwirtschaftskammer notwendig. Auskulten erteilen diese. Zur Blumenbinderin gehört vor allem künstlerischer Geschmacksinn, Praxis in einer Gärtnerei, zweijähriger Ausbildungsgang in einer Blumenbinderinnen-Fachschule (Berlin-Dahlem, München, Nürnberg oder in großen Blumengeschäften). Zu nennen wäre dann noch der Beruf einer Lageristin und Expedientin. Dazu ist dreijährige Lehrzeit notwendig und Fortbildungsschulbesuch. Die Reklamzeichnerin muß Zeichentalent, Ideen, Phantasie besitzen und schnell denken können. Vorgeschieden ist 2-4 Jahre theoretische und praktische Schulung an einer Kunstgewerbe- oder Fachschule (Reimannschule Berlin, Reklamefachschule Berlin, Köln usw., private Ausbildung). Gelernt werden muß das Zeichnungs- und Annoncenwesen, Reproduktionstechnik, Entwurf, technische Ausführung, Zeichnen, Plakatwesen, Ornamentik, Farbentwurf, Perspektive, Anatomie, Komposition, Stilisierung, Schriftarten. Die Dekorateurin muß Geschmacksinn, Phantasie, Zeichentalent, Begabung und technische Fertigkeiten haben. Dazu gehört 3jährige, handwerkliche Lehrzeit und 1-2jährige Fachschulausbildung (Reimannschule, Dekorateur-Fachschulen, Kunstgewerbeschule). Auch diese Ausbildung ist sehr vielseitig. Ähnliche Forderungen werden an den Beruf einer Gemerbelehrerin gestellt, vor allem aber Lyzeumsbildung oder Oberstudienreise und Seminarbildung, möglichst in einer Frauenberufsschule oder Berufsoberstufe, erworben.

Dies sind augenblicklich die ausichtsreichsten Frauenberufe, auch im Hinblick darauf, daß die schulentlassenen Mädchen noch eine mehrjährige Ausbildung vor sich haben, und dann erst Geld verdienen, bezw. eine feste Stelle finden können. Alle anderen, besonders die atabemischen Berufe, sind ganz ausichtslos, ebenso Berufe wie Stenotypistin, Filmstatistin, Bühnen- oder Filmkünstlerin, sowie die oben aufgeführten verwandten Berufe.

Eine Frau, die hoch hinaus war.



Die französische Fliegerin Hilz hat einen neuen Höhenweltrekord für Fliegerinnen aufgestellt. Sie hat mit ihrer Maschine eine Höhe von 10 200 Meter erreicht und damit den bisher von einer Amerikanerin gehaltenen Rekord beträchtlich überboten.

Aufnahmealter ist hier 19 Jahre. Für Volksschülerinnen ist zweijähriger Besuch eines Seminars vorgesehen, für Mittel- und Lyzeumschülerinnen 1-2jähriger Kursus, für Frauenoberlehrerinnen und wissenschaftliche Lehrerinnen einjähriger Kursus in einem Fachseminar. Die Tätigkeit erstreckt sich dann auf Privathäuser, Kinderhort, Kindergärten, Heime, Krippen, Krankenhäuser, Legehallen und Ferienkolonien.

Die Säuglings- und Kleinkinder-Pflegeerinnen- und Lehrerin geht aus der wissenschaftlichen, Haushaltungs- oder technischen Lehrerin oder der Jugendleiterin hervor. Dreimonatliche Zusatzausbildung ist notwendig. Die Tätigkeit erfolgt in Säuglingsheimen, Kinderkrankenhäusern, Krippen usw. Die Erziehlerin in Waisenhäusern und Fürsorgeheimen muß bei der Aufnahme 20-35 Jahre alt sein und eine abgeschlossene Ausbildung in einem wirtschaftlichen, pädagogischen, sozialen oder technischen Beruf, einjährige Ausbildungszeit für das Spezialfach, achtwöchige praktische Arbeit in einem der staatlichen Fürsorge-Erziehungsheimen und staatliche Examen abgelegt haben. Die Ausbildung kann nur in Trüpers Erziehungsheim, Jena-Sophienhütte, bei einem monatlichen Schulgeld von 15 RM. erfolgen.

Die Wochenpflegerin muß das Examen in Kranken- und Säuglingspflege gemacht, 5 bis 12 Monate Spezialausbildung in einer Hebammenlehranstalt, in der Universitätsfrauenklinik Grefswald, der Landesfrauenklinik Baderborn, in privaten Entbindungsheimen und Krankenpflegerinnen absolviert haben. Die Krankenpflegerin muß gute Allgemeinbildung besitzen, ein Jahr fachliche Ausbildung, sowie zwei Jahre Krankenpflegerische Ausbildung. Diese kann in Privatheilanstalten, in der pädagogischen Klinik der Universität Kiel oder in öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten erfolgen. Die Krankengymnastikerin soll eine 10jährige Schulbildung abgeschlossen haben und vom 18. Lebensjahr ab einen zweijährigen Lehrgang in der staatlichen Anstalt für Krankengymnastik und Massage in Dresden mit staatlichem Examen durchmachen. Die Massageurin kann erst mit 19 Jahren aufgenommen werden und sollte bis dahin tunsächlich als Krankenpflegerin ausgebildet sein. Dann folgt 6 Monate Spezialausbildung, staatliche Prüfung. Diese erfolgt in fast allen Kliniken der Universitäten. Die Zahnärztin und Zahnärztin braucht ebenfalls keine höhere Schulbildung, obwohl sie rasam ist. Sie hat eine dreijährige Lehrzeit vor sich, bezieht einen Fachkursus in der Fortbildungsschule, und erledigt 2 bis 3 Jahre Assistentinnenpraxis, wieder ein Jahr Fachkursus, im 25. Lebensjahr dann staatliche Prüfung. Fachschulen unterhalten: Berlin, Karlsruhe, Köln, München, Leipzig, Stuttgart, Breslau, sowie die Universität Münster.

Alte Rasierklingen.

Von

Jeanne Schlobach da Costa.

Wir veröffentlichen kürzlich im Unterhaltungsteil eine humoristische Skizze über „Alte Rasierklingen“. Daß praktische Hausfrauen auch hierfür Verwendung finden, das beweisen die zwei folgenden Zuschriften, die wir auf diese Skizze hin erhielten.

Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, daß die alten Rasierklingen noch nie jemandem angeregt haben sollen, aus ihnen nun einen neuen Gebrauchsgegenstand zu gestalten. Ich kann leider nicht sagen, ob es eine Frau oder ein Mann war, der die beiden wirklich guten und nützlichen Erfindungen gemacht hat.

Ich traf die erste der beiden Erfindungen bei einer Dame, die sehr geschickt in Handarbeiten ist. Sie hatte ein kleines Hoßgestell, in das sie eine alte Rasierklinge ihres Mannes steckte und damit sehr trennte. Es war eine wahre Freude zu sehen, wie bequem und schnell sich selbst sehr feste und sonst recht schlecht trennbare Nähte an alten Kleibern lösten, die man zu neuen umgestalten gedachte.

Die zweite Erfindung begegnete mir in diesem Jahr zur Spargelzeit. In einer bestrenommierten Pension in Baden-Baden sah ich in der Küche ein Spargelgabelmesser. Es war ein kleines Eisenstück mit Griff. In diesem Gestell sah eine alte Rasierklinge so, daß sie etwas erhöht über den Rand des Gestelles hinausah. Man huckte nun mit dieser Seite über die Spargelstangen hin und im Nu war die harte Haut fein und glatt von der Stange entfernt. Ich sah mir nun den kleinen Apparat näher an und entdeckte sogar das Zeichen D.R.G.M.

Es ist schade, daß diese beiden Erfindungen offenbar noch nicht sehr bekannt sind, denn sie sind beide sehr praktisch. Und so wie diese beiden Erfindungen wird es sicher eines Tages auch noch diese oder jene andere geben, die eine kluge und praktische Hausfrau erfindet und damit nicht nur die Männer von den alten Rasierklingen erlöst, sondern auch den Frauen Erlösung verschafft von irgend einer mühseligen Arbeit, deren es ja genug in jedem Haushalt zu erledigen gibt.

Der Tröster.

Von Hortensie Hoff.

Es gibt für manche Dinge Trost, zum Beispiel für verblichene Liebe und für alte Rasierklingen. „Dreitausend Selbststrafere atmen auf“ über meine Neuigkeit. Bitte, es ist kein Hundstagswisch; der Mann, der nach der Verwendung seiner alten Rasierklingen leidet, er findet Erlösung und Trost. Er braucht nicht mehr nach der Müllgrube zu schleichen und hundert abgebrauchte Rasierklingen heimlich zu vergraben. Er hat es auch nicht mehr nötig, einem finzigen Friseurgehilfen, der ein Injerat ausgab des Inhalts, daß aller Veger mit abgenutzten Rasierklingen aus sei, eine Mark für die Auskult zu liefern, daß man sich vom Friseur rasieren lassen soll. Mein, das ist alles nicht mehr nötig. Mein lieber alter Freund aus dem Norden hat es mir ins Ohr geflüstert, daß einer erfunden hat, wie man alte Rasierklingen verwendet. Man spitzt einfach die Bleistifte damit! Wie und wo man das Drum und Dran erwirbt, das weiß ich nicht. Mir hat meine alte Liebe einen solchen Bleistiftspitzer geschenkt und dazu dreihundert abgebrauchte Rasierklingen. Dann ließ er mich sitzen. Was sagen Sie dazu? Bitte veruchen Sie nicht, mich zu trösten. Das müssen Sie der Zeit überlassen. Einer Zeit, in der ich dreihundert alte Rasierklingen zweckmäßig verwenden werde, indem ich sie in den wirtlich gut erfundenen Bleistiftspitzer einlege. Zu was die Liebe nicht alles gut ist, und wie einfach mancher Mensch zu trösten ist. Hätten Sie das für möglich gehalten?

Der richtige Augenblick!

Storesto Gitter- etamin mit 2 b-eiten Ein- satzen und hoher Drillfranse, ca. 220 cm hoch . . . Meter 1.20	Spannstoff Etamin, 150 cm breit, Meter 48 ⁷ / ₁₀₀
Storestoff Gitter-Tüll mit breitem Einsatz, Hand- durchzug und hoher Drill- franse, ca. 210 cm hoch, Mtr. 2.50	Landhausgardinen weiß und weiß mit bunt, 60 cm breit, mit Einsatz u. Zackenabschluss . . . Meter 35 ⁷ / ₁₀₀
Voll-Voile moderne Dessins, aparte Farben, doppelt breit . . . Meter 1.60	

Burhard

Anfertigungen werden geschmackvoll in kürzester Zeit in eigenem Atelier ausgeführt

Mädchenbildung und Erziehung.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Bereins faßte auf seiner Gesamtvorstandssitzung in Weimar folgende Entschlieung:

Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Berein hat sich zu allen Zeiten für eine weisungsgemäße Bildung der Mädchen eingesetzt. Darunter kann aber nicht verstanden werden, daß den Mädchen zugunsten einer einseitig sachlich hauswirtschaftlichen Ausbildung die allgemeine Schulung ihrer geistigen Fähigkeiten vorenthalten wird, die die Voraussetzung für eine volle Teilnahme am Gesamtleben der Nation ist. Ebensovienig darf das Mädchen von wissenschaftlichen Bildungswegen grundsätzlich ausgeschlossen werden. Das Kulturleben unseres Volkes bedarf in steigendem Maße der Mitarbeit der Frau, die über eine gründliche geistige Bildung verfügt.

Zwar erfordert die bedrohliche Ueberfüllung der höheren Schule und der Hochschule und der dadurch gegebene Rückgang der Leistungen dringlich eine verstärkte Auslese der Schüler. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Berein tritt mit Entschiedenheit dafür ein, daß durch eine strenge Auslese auf allen Klassenstufen nur wissenschaftlich begabten jungen Menschen der Weg zum Studium geöffnet wird.

Aber es ist ihm eine selbstverständliche Forderung, daß dabei für Knaben und Mädchen gleiche Maßstäbe angelegt werden.

In der gesamten Mädchenbildung aber ist der besonderen Weisungsart und Kulturaufgabe der Frau dadurch Rechnung zu tragen, daß Unterricht und Erziehung vorwiegend in die Hände von Frauen gelegt werden. Es muß nachdrücklich gefordert werden, daß überall dort, wo unter dem Druck der finanziellen Not selbständige Mädchenschulen nicht eingerichtet oder erhalten werden können, in den Knabenanstalten, die Mädchen als Schülerinnen aufnehmen, eine wirtungswolle Mitarbeit der Frau in Erziehung und Unterricht gesichert wird. Dieser Forderung ist nicht Genüge geleistet, wenn gemäß der Ansicht des Philologen-Vereins nur die technischen Fächer einer weiblichen Lehrkraft übertragen werden. Vielmehr ist im Hinblick auf das Ziel aller Mädchenbildung gerade in den wichtigsten Bildungsfächern der Frau voller Anteil am Unterricht einzuräumen.

Die Bodenkammer als Gefahrenquelle.

Von Eilfriede Kurz.

Gerade in jüngster Zeit konnte die Tagespresse von verschiedenen großen Bränden berichten, die nur darum so große Ausdehnung fanden, weil die Bodenkammern mit allerlei leicht brennbaren Dingen überfüllt waren. Hier fand das Feuer in aufgestellten Jagdgängen alter Zeitschriften und Bücher neue Nahrung, dort in Kisten, Papptarbons, Padpapier und -material wie Holzstöße und ähnlichen Bodenkram. An dritter Stelle wieder an ausstrahlenden alten Möbeln, Bildern und Spiegelrahmen, Reise-, Wäsche- und Tragtörben mit dem verschiedensten Inhalt.

Nun sind ja die Bodenkammern zur Aufnahme aller der Dinge bestimmt, die man nicht täglich oder nur zu bestimmten Jahreszeiten benötigt und deshalb aus der Wohnung entfernt, um sie hier gut zu verwahren. Wären alle diese Behälter, wie Kisten, Koffer und Körbe in den Bodenkammern und Gelassen ohne anderes Bodengerümpel, nur allein untergebracht, dann könnten sie selbstredend bei entstehendem Dachstuhlbrand auch leicht noch herausgeschafft und vor den Flammen gerettet werden. Wo sie aber, eingekippt oder rüttelnd gelagert, eingekippt, zwischen allerlei nutzlosen, vielleicht immer ausgeschalteten Gegenständen aufbewahrt werden, da sind diese im Augenblick der Gefahr auch jenes große Hindernis, das sich ihrem Beiseiterschaffen in den Weg stellt. Es ist ionderbar, daß die lobenswerte Sparfamkeit so vieler Hausfrauen, hinsichtlich Aufbewahrung überflüssig geworden oder verbrauchter Haushaltsgegenstände, so leicht in dieses völlig sinnlose Müßiggang ausartet, das ihnen dann bei entstehendem Brande dadurch zum größten Schaden gereichen kann, daß es den gefährlichen Flammen willkommenen Nahrung bietet und diese derart entfacht und verlärt, daß selbst die bestorganisierte Feuerwehr ihrer nur zu häufig nicht Herr zu werden vermag.

Rechtzeitig sich von diesem Ballast zu befreien, sollte deshalb für jede Hausfrau oberstes Gebot sein. Meist führt eine kleine Anzeige in der Tageszeitung rasch zum erlehnten Abjag und zugleich noch zu einer kleinen Einnahme. Selbst schadhafte Stücke finden heute noch Interessenten, wo genug sachkundige, arbeitslose Kräfte diese für eigenen Bedarf wieder inkand zu sehen vermögen. Auch als Spende werden sie hier und da sicher sehr willkommen sein und letzten Endes stehen die bekannten „Bodenkammern“ noch zur Verfügung, die nur zu gern allen Bodenkram und Haushaltsballast abholen, um ihn verarbeiten zu lassen.

TÄGLICH EINGANG VON HERBST-NEUHEITEN!

Kleider, Strickwaren
Spitzenstoffe
Seidenstoffe
Kragen, Schals
Plissés u. Blenden
Knöpfe, Schließen
Gürtel

GEBRUDER ETLINGER

Rasche Hilfe

gegen dickanlaufende

müde Beine

häßlich geschwollene Adern schmerz, äußeri. Schwellungen durch Ueberanstrengung, Prellung, Stoß, Sturz, Tritt usw.

Einfache und unschädliche Massage mit **Prell-Oil**.

Flasche RM. 1.40 in Apotheken, Drogerien usw. w. n. d. Hersteller: **LABOR, W. PE'S EVERY, Karlsruhe 12, Gartenstraße 8.** Für den Großhandel: **LEOP. FIEBIG, Karlsruhe, u. KELLER, Freiburg.**

Teppichhaus **Kaufmann**

Ritterstraße Nr. 5 nächst der Kaiserstrasse

zeigt ständig in 8 Schaufenstern

die letzten Neueingänge

Was die Mode bringt!

XVIII

Pelzkrawatten und Pelzwesten

Mäntel und Kleider bekommen eine hübsche Note durch die neuen Pelzkrawatten und Pelzschals und Pelzwesten. Sehr große umfangreiche Garnituren sind heute nicht mehr beliebt. Man begnügt sich gern mit den schmalen Pelzstreifen, mit den nicht zu hohen Pelzstulpen, mit den zierlichen Pelzwesten, weil sie durchaus den Anspruch erfüllen, das Kleid

M 1898. Ein guter Mantel in schlanker, gradliniger Form aus porphorem oder blichem Wolstoff in einer dunklen Braunfarbe. Die Ärmel sind etwas unterhalb der Schulter ziemlich weit angelegt. Ärmelstulpen u. Schalkrawatte aus Pelz, am hübschesten in einem hellen, absteckenden Farbton. — Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich



BF 1916. Badfisch-mantel in einfacher, gradliniger Form. Tiefe Waffe, aufgesteppte Bänder. Der Verschluß ist unsichtbar. Sehr apart wirkt die feillich getohtete kleine Pelzkrawatte. Ullstein-Schnitt in Badfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich



K 5432. Ein hübsches Mantelleid aus dunkelrotem, dunkelgrünem oder dunkelblauem Wolstoff. Dazu eine abnehmbare Pelzweste aus schmalen Streifen, auf einen Knopf geschlossen. Sie wirkt wie ein Schalbügel und kann aus jedem kurzgeschorenen, nicht zu dunklem Fell gearbeitet werden. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

ein wenig zu verschönern und Wärme zu geben. Außerdem kann man diese Pelzkleingkeiten aus den alten noch vorhandenen Pelzresten von Mänteln oder Jacken sehr billig und vorteilhaft herstellen. Fast alle flach geschorenen, nicht zu dicken Pelzarten lassen sich gut dafür verwenden. Maulwurf, Sealbissam, Broadail, Persianer, Persianerflanen, Nutria, Astrakan. Hier und da wird sich gewiß noch eine alte Pelzgarnitur vorfinden, die ohne viel Schwierigkeiten zu einer neuen

modernen Krawatte umgestaltet werden kann. Die sehr weit verbreitete und beliebte Mode der Halsstücker und Schals hat uns ja auch in gewisser Weise erzogen und daran gewöhnt, etwas um den Hals zu schlingen, in gefälliger Weise, um den Ausschnitt zu drapieren und so den einfachen Kleidern die nette belebende Note zu geben.

Eine richtige modische Einstellung hat viele dieser Schals, Krawatten und Westen aus Pelz so eingerichtet, daß sie am Kleid oder Mantel nicht festgemacht werden, sondern beliebig auch für jedes andere Kleidungsstück verwendet werden können, weil sie abnehmbar sind.

Zu allen Modellen gibt es unter den hier angegebenen Nummern Ullstein-Schnittmuster

In unseren Zeichnungen zeigen wir die verschiedensten Arten, nach denen die kleinen Krawatten und Schals geknüpft und geschlungen werden. Ganz eng am Hals, so daß zwei Enden herunterhängen. Dann wieder einfach wie ein Schal umgelegt, zu einer flotten, kleinen Schleife gebunden.

Sehr anständig und gut tragbar ist die Pelzweste aus schmalen Streifen, die wie ein lang heruntergeführter schmaler Schaltragen wirkt, in Verbindung mit einem Gürtel.

Die Westen werden in die Kleider geknüpft, über den Kleidern getragen, ersehen bei den Mänteln vollkommen den Pelztragen. Auch hier macht sich die „einseitige“ Richtung, die wir bei vielen Modellen beobachten können, bemerkbar, da sie zum Teil stark nach der einen Seite übergeschlagen werden. Knöpfe aus Bein oder Metall oder auch mit Pelz überzogen.

Pelzstulpen wird man je nach Geschmack und Laune anbringen. Sie sind eine hübsche Ergänzung, aber nicht unbedingt notwendig. Auch hier kann man das Nützliche mit dem Hübschen verbinden und sie zum An- und Abknöpfen arbeiten. Denn



M 1893. Zu einem Wolstoffmantel in der neuen, breiten, schulterbetonten Form mit längs durchgeführten mehrreihigen Schmudbügelchen eine offene und geschlossen zu tragende Pelzweste. Stulpen aus Pelz, die bis zum Ellenbogen reichen. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

M 1916. Mantel aus Tuch oder Duette in vorteilhafter, schlank machender Form. Originell wirkt der eingetupfte Pelzlab, der in einer dunklen, absteckenden Farbe gewälzt werden kann. Galalithknöpfe. Bieulich hohe absteckende Pelzstulpen. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

Pelz wird heute wie Stoff behandelt. In jeglicher Form und an jedem Anzug ist er fleißig und schmeichelnd. Selbst das kleinste Schleifen aus Pelz, die schmalste Verbrämung ist ein dekorativer Fuß des Kleides.



M 1888. Dieser Mantel hat einen guten Schnitt durch die aufsteckenden, die tiefen, raglanartig eingelehten Ärmel und den großen, schlanken Vordruck seiner Grundlinien. Einseitig betonte Pelzweste. Der Kragen kann offen und geschlossen getragen werden. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
Alleinvertrieb für Karlsruhe.

Hauswirtschaftliche Neuheiten auf der Leipziger Herbstmesse.

Von Margarete Lebera.

Getreu dem Wahlspruch eines bekannten deutschen Humoristen: „Den Kopf behalt ich oben!“, ist deutscher Erfindergeist, allen Zeitnöten trogend, unablässig tätig, arbeitssparende und -erleichternde Geräte auf den Markt zu bringen, deren Nutzen nicht zuletzt den Hausfrauen zugute kommen soll.

So war auf der Leipziger Herbstmesse neben den schon bekannten elektrischen Staubsaugern u. a. auch ein Modell mit dahingehenden technischen Verbesserungen vertreten, das es nicht nur für Gleich- und Wechselstrom verwendbar ist, sondern auch vollkommen geräuschlos arbeitet, ebenso das eines Handstaubsaugers von gefälliger Form, der zugleich eine elektrische Waschmaschine zu ersetzen vermag. Der Staubentfernung will auch eine ohne jeden Mechanismus tätige Bürste dienen, deren gerippte Kautschukplatte beim Bearbeiten von Teppichen, Polstermöbeln usw. durch Reibung Elektrizität erzeugt, die den Staub aufsaugt. Neben einem Vierwalzen-Rohrapparat für große Flächen stellte sich aber auch ein handlicher Einzelfenböhner der Hausfrau zur Verfügung, der die vorzügliche sparsamer Nachsparteilung und schnellsten Blantwerdens des Bodens anmeißelt. Außerst praktisch präsentierte sich auch ein lenkbare Gardinenträger, der das Aufhängen und -steden von Gardinen und Vorhängen ohne jede Aufsichtnahme einer Leiter direkt am Fenster ermöglicht. Ein elektrisches Büchereisen mit Tageslichtbeleuchtung und voneinander unabhängiger Einhaltung des Lichts und Heizstromes gestattet das tadellose Plätten auch bei ungenügender Beleuchtung in den Abendstunden. Ein fahr- und verstellbarer Ständer läßt sich durch einfache Handhabung beliebig zur gleichzeitigen Aufbewahrung von Wurst- und Fleischwaren, Obst, Gemüse, Konserven, Eiern usw. verwenden; bei sparsamer Raumaussnutzung der ideale Ersatz für eine Speisekammer in Kleinwohnungen. Drehbare Fensterarme mit wasserdichten Blumenkästen ermöglichen jederzeit die notwendige Zimmerlüftung und für Balkon und Veranda sind dreh- und schwenkbare Halter für Blumenkästen als weitere Neuheit zu nennen, zu denen sich noch ein zerlegbarer, wenig Platz beanspruchender Universal-Blumenständer mit kombinierter Aquarium- und Vasenhalterung gefügt, der in gefälliger Form und Ausführung jedem Zimmer zur Zierde gereicht. Hierbei sei auch noch ein selbsttätiger Topfpflanzenbewässerer erwähnt, der eine längere Abwesenheit vom Heim ohne Schädigung der Pflanzen erlaubt.

Für die Küche sind wieder eine ganze Reihe unterschiedlicher Dosen- und Konservenglasöffner mit wesentlichen Verbesserungen erschienen, so u. a. ein Öffner mit Luftzufuhrriemen, und ein weiterer, passend für alle Formate, mit propellerartiger Flügelstange. Ebenfalls für das häusliche Einmachen und Sterilisieren bestimmt muß ferner eine praktische Konservenglasabschneider, Vordel- und Verschlußmaschine erwähnt werden, die auch gebrauchte Blechbüchsen restlos aufbrauchen läßt. Dann will der Hygiene ein selbsttätiger, durch einfachen Ruhantrieb benutzbarer Orientalscher dienen und als weitere hygienische Neuheit ein undurchlässiges Kesselopftuch mit angelegtem, glodenartigen, bis auf die Schulter reichendem Jellophanstuck, die Hausfrau vor dem Einatmen von Staub beim Teppichsaugen, Mähen, Kleben von Polstermöbeln und Kleidungsstücken schützen. Schließlich sei noch ein Klappständer mit fester Stiefelstuh-Inneneinrichtung genannt, der fester ebenfalls, wie ein verstellbares Rohgestell unter Waschwanne und Kärden zu verwenden, rasch im Haushalt der fortgeschrittenen Hausfrau Aufnahme finden wird.

Stoffe Mantelstoffe für Damen
Neuheiten für Späthjahr 12811
Stoffe Herrenanzugstoffe
in großer Auswahl
Wilh. Braunagel • Lammstraße 3

Wir lieben die Wolle.

Auch im Winter wird die viele Handarbeit nicht verdrängt werden. Im Gegenteil, die Frauen werden womöglich noch mehr als bisher am Bridgetisch mit einer Handarbeit beschäftigt sein. Da ist es sehr gut, schon jetzt mit all den reizvollen Kleingkeiten zu beginnen, mit denen wir im Herbst und Winter bezaubert werden. Da gibt es aus der feinsten Eintrachtwolke ein Blüschchen, das wie zarte Spitze aussieht und später zum schwarzen Seidenrod ins Theater, zum Vormittagskostüm und zum Tee mit der gleichen Berechtigung getragen werden kann.

Vorbereitung ist unerhört feine Wolle. Man strickt zunächst einen Bund (zwei rechts, zwei links), fettet ab und häßt in die Kettenmähchen gleich das duftige Muster. Fränk Luftmähchen, eine feste Mähche, drei Luftmähchen und in die gleiche Mähche noch eine feste Mähche. Bei der zweiten Tour kommen die beiden festen Mähchen in die mittlere Luftmähche des 5-Mähchen-Bogens. Das Blüschchen hat einen ovalen Ausschnitt und winzig kleine Puffärmel, die auch durch einen gefrickten Bund abgegeschlossen werden. Eine ganz zarte Spitze, aus Großmutters Spitzenstränge um den Ausschnitt gelegt, wirkt reizend.

Mit dem Blüschchen ist es aber nicht getan. Da gibt es außerdem noch herrliche Kombinationen, natürlich zum Selbstmachen. Handbücher aus feinstem Material mit großen Stulpen aus der stärksten Wolle, die zu haben ist. Der Kontrast wird jede Frauenhand umschmeicheln. In den Farben dazu passend ein Schal, der ganz raffiniert gearbeitet wird. In tunesischer Häfelerei ist sehr fleischsam aus und wird sicher gern getragen werden. Nur sollte man sich bei diesen Sachen an neutrale Farben halten. Sonst wird man es sehr bald erleben, daß irgend ein Kleid, irgend ein Hut nicht dazu paßt. Und das wäre doch schade.

Freiwilliger Arbeitsdienst der Frauen. Als neue und in der Durchführung brauchbare Form dieses Dienstes erwies sich der in Berlin im November 1931 auf Anregung der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit gegründete „Freiwillige

Arbeitsdienst für soziale Hilfe“. Träger ist der Berliner Verein für Volkserziehung, die Mitarbeiterinnen waren Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen, Fürsorgerinnen, Lehrerinnen. Um die vorhandenen Arbeitskräfte an Aufgaben zu bringen, die besonders notwendig schienen, wurde eine „Offene Tür“ für Kinder und eine „Offene Tür“ für junge Mädchen eingerichtet. Daneben mit Unterstützung des Arbeitsamtes ein achtwöchentliches Hauswirtschaftskursus. Im Zusammenhang damit wurde mit Erfolg unter Leitung der Gewerbelehrerinnen in Häuslichkeiten von Wohlfahrtsempfängern und Kleintrentnern eine gründliche Großreinigung vorgenommen.

Wie man sich ein billiges Arzneidränkchen herstellen kann. Eine Hausapotheke, die in Krankheitsfällen unschätzbare Dienste zu leisten vermag, sollte in keinem Haushalt fehlen. Da aber die Anschaffung eines kompletten Arzneidränkchens mit erheblichen Kosten verknüpft ist, so kann jede Hausfrau das Hauptstück dazu: den Schrank aus einer Kiste selbst basteln. Mit 2-3 Brettern als Fachenteilung, werden nun darin als Behälter für allerlei Kräutertee's entweder gleichgroße Metall-Marmeladeimer oder -gläser mit Deckeln usw. aufgestellt, deren Inhalt durch abgelebte Eritetten festlich gemacht wird. Die leibige Tütenwirtschaft dulde man im Arzneischrank auf keinen Fall, da sie in jeder Hinsicht den Gelehen der Hygiene widerspricht. Watte- und Gaze-Müllbinden bewahre man in kleinen weißen Leinenbeutelchen auf. Hierbei sei erwähnt, daß müßigegemordene Tafelentwäher in 2-3 Zentimeter breite Streifen geschnitten, ebenso aufbewahrt, weiche und schmiegsame Verbandlappen ergeben, ferner abgechnittene Fingerlinge von schädlichen Lederhandschuhen, vortreffliche „Schüßer“ bei Fingerverletzungen. Flaschen mit flüssigen Medikamenten, wie essigsaure Tonerde, Wasserstoff, die verschiedenen Tinkturen usw. sollten immer gut lesbare Etiketten und feststehende Korke aufweisen.

Kleine Strahlenzene.

Aus einem Kolonialwarenladen kommt eine junge Frau mit ihrem Töchterchen. Das kleine Mädchen mit unbedeutend etwas trauer, bettelnd seri es an der Taille der Mutter, die schließlich nachgibt und die kleine ein Stück Seife trugen läßt. Müdella weiß das Mädchen das Stück Seife, das keine kleinen Händen fast nicht umfallen können, an die Brust. Einige vorübergehende Bassanten lächeln, und eine Frau meint: „Die hat's bald herausbekommen, was an ist.“ Da antwortet die Mutter nicht ohne Stolz: „Das ist ein Töchterchen zu sein. Schon meine Großmutter verwendete stets nur die gute Seife.“ Und Mädchen wird die vierte Generation sein, die die großen Vorzüge der guten Seife Seife schätzt: Sanftlicht-Seife ist mild und ausgiebig, reinigt gründlich und schonend und gibt der Wäsche einen angenehmen Geruch.

In der jetzigen schweren Zeit, wo Gemüse- und Kartoffelgerichte immer häufiger ohne Fleisch als vollständige Mahlzeit auf den Tisch kommen, ist Maggi's Würze eine wertvolle Hilfe bei deren Zubereitung. Wenige Tropfen den fertig gekochten Gerichten zugeben, geben kräftigen Wohlgeschmack und machen die Gemüse auch befömmlicher.

Plissé-Brennerei Stützer Karlsruhe
Douglasstr. 26, Tel. 891, Postsch. 22254
Hohlraum-Näherei Breite Hohlräume
Monogramme in **W**äsche
Knopflöcher **W** Knöpfe
Spitzenankurbeln - Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich

Unentbehrlich für Ihr Wohlbefinden
Künzels Aka-Fluid,
Erfrischungs-Fluid,
Der beste Schutz
gegen Schnupfen,
Grippe und Erkältungskrankheiten.
Wirkt Wunder bei Ermüdung und Erschlaffung. Der Förderer körperlich, u. geistigen Wohlbefindens. Erhält in Apotheken, Drogerien u. bei Friseurern. Allein-Hersteller:
Biolog. Laborat. August Künzel, Karlsruhe/B., Mathystr. 11. Fernspr. 7538.

Spitzenhaus Beier
Kaiserstraße 174 - (Laden)
empfiehlt seine guten Qualitäten in
Klöppelecken jed. Größe
Klöppelecken für Kopfkissen
von 75 an, Handarbeit
Handenpasser 50 an, selbstgeleert
Handarbeitsdecken v. 20 an usw.
Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus.

Besonders preiswert!



Damen-Spangenschuhe

braun, Lack und Wildleder
L. XV.- oder Tretreursatz

5.45

Posten Kinder-Schuhe 18-19 20-22 23-26 27-35
farbig u. Lack, auf Tischen zum Aussuchen
1.25 1.50 1.95 2.95

Hierzu passende preiswerte Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche
seide, schönes gleichmäßiges Gewebe
mit bester Fußverstärkung . . . Paar **1.45**
Schul-Strümpfe reine Wolle, Gr. 5-10, Paar **1.-**

KNOPE

Abendhochfurs

Gaushaltungslehre Herrenstraße 39.
Beginn 27. September. Dauer 10 Wochen an
wöchentlich 2 Abenden. Anmeldung u. Aus-
kunft bei der Vorlehrerin.
(19758)
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz.

Abbruch! Abbruch!

Die ehemalige Fettfäbrik in Durlach,
Auerstraße 70, soll zum Abbruch vergeben
werden. Angebote resp. Anfragen sind zu
richten an:
(19755)
Bereinigtes Süddeutsche Margarine- und
Fettwerke A.-G., Durlach 1, B.,
Telefon Nr. 19 u. 20.

Zum Neuanfertigen
u. Umarbeiten von **Steppdecken**
u. Daunendecken empfiehlt sich
Paula Schneider, KARLSRUHE
Adlerstraße 5

Brotpreise

ab 16. Septemb. 1932
750 Gr. Weizenbrot 28 Pf.
1000 Gr. Weizenbrot 37 Pf.
1500 Gr. Weizenbrot 54 Pf.
500 Gr. Salzweizenbrot 24 Pf.
Freie Bäckereiarbeit
Karlsruhe.

Unterricht

Klavierunterricht
erzieht gründlich kon-
servativ. geb. Lehrerin.
Angebote unt. 19014
an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Beamter
in guter, gebod. Stel-
lung, Mitte 30, gutes
Kennezeichen, sehr Be-
fauntheit mit fehdol-
gebild., gesund, häus-
licher Dame von gut.
Aussehen, die ihm
guter Lebensamerad
u. i. verlässlichen Kinde
ist. Mutter sein könne,
sweers baldiger

Heirat.

Zufahrt unt. 29063
an die Bad. Presse.
Witt. Beamtentoch-
ter, 35 J., hübsch,
solch. Mäde. sucht a.
die. Wege, da Seleg.
fehlt, einen Herrn in
sch. Stellung, zw. bald.

Heirat.

Mitt. 28 bis 35 Jahre,
Kermitzung, höflich,
sweers, für eruffig.
Zufahrt unt. 29063
an die Bad. Presse.

glückl. Ehe

Welches Fräulein od.
Witt. im Alt. von 20
bis 28 J., würde ein-
im Leben schon schwer
gerührt Mann (32 J.)
in sch. Stellung (Be-
hörde) ein Darlehen v.
400 Mark
gegen hohen Zins u.
Häufschaf geben. Bei
gegenseit. Interesse p.
Heirat
nicht ausgeschloß. Zu-
schriften unter 39065
an die Bad. Presse.

Immobilien

Wirtschaft
nicht, erfahr., Wittl.
suchen sof. od. spät. in
Karlsru. o. Umg. mittl.
Wirtsch. zu mach. Off.
mit Preis unt. 29077
an die Bad. Presse.

Palznochen
Billiger
... vllt ja!
dann wir gewähren
Kommuniquis
in Zirkel 32
Kohn Laden! 1 Tropp hoch
W. Lehmann, Ecke Ritterstr.
Ratenabkomm. mit der Bad. Beamtenbank.

Wirtschaft

in Mittelbaden per
bald oder auf später
unter günstigen Bedin-
gungen zu verhandeln.
Gelegentl. Bewerber
wollen sich u. 217425a
an die Badische Presse
wenden.

Bäckerei

erstellungswegen zu
verkaufen (Kunsthofb.).
Ankaufpreis 18 000.—
Anzahlung 4—5000 M.
W. Ruf, Karlsruhe,
Kaiserstraße 111.
(19727)

**Hermann
Tietz**

zeigt die Mode
in den Schaufenstern u. einzelnen Abteilungen
das heißt:
Sie sehen das Schönste und Neueste in
einer Auswahl, die Sie überraschen wird und
Alles zu Tietz-Preisen!

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Laden im
Zentrum der Stadt Cillinen u. a.ünftigen
Bedingungen
zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 217550a an die Ba-
dische Presse.

Barkauf.

Wohnhaus in ruhiger Lage zu kaufen ge-
sucht, im Viertel Bahnhofstr. — Eberhart,
— Bahnhofstraße bevorzugt. Offert.
mit Preisangebot sind unter Nr. 29013 an
die Bad. Presse zu richten. Vermittler verbet.

Kapitalien

Zur Zuteilung weit
vorgeordneter Kaufpar-
vertrag, 30 000 Mark,
gegen Einzahlung von
6000 M., von leistungs-
fähiger Baubankasse,
28 Baden, sofort zu
verkaufen. Off. unter
219646 an Bad. Pr.

25 000 Mk.

sind auf 1. Hypothek
mit Abschl. einer
Lebensversicherung un-
ter günstigen Bedin-
gungen zu vergeben.
Antrag. unt. 219644
an die Bad. Presse.

1500 Mk.

von reuellem Geschäfts-
mann geg. d. Sicher-
heit und Zins auf 2
Jahre von Privat ge-
sucht. Offerten unter
219668 an d. Bd. Pr.

3700 Mark

auf 1. Hypothek sof.
oder später gesucht.
Angebot unt. 219655
an die Badische Presse.
Bilke Hauptpost.

Bausparvertrag

zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe
über Höhe des Vertrages unter 217488a an
die Badische Presse.

**Jetzt sind die Tage der
HOSEN**

Hosen für Straße
Hosen für Sport
Hosen für Beruf
Hosen für den schl. Jüngling
Hosen für den dicken Bauch
Hosen schon von M. 1.75 an
Hosen-Mattes
Kaiserstr. 100 • nächst der Herrenst.

Suche
Mk. 6000.—
gegen Verpfändung
einer 1. Hypothek von
9999. 10 000.— für
einige Monate zu
leihen bei zeitgemäß.
Zinsen. Angebote
unter Nr. 217478a an
die Bad. Presse.

1000 Mark
gegen erste Sicherbett
für 4 Monate nur
von Privat zu leihen
a. e. f. u. d. l. Angebote
unter Nr. 219648 an
die Badische Presse.

Rm. 3000.—
auf 1. Hypothek von
pünktlich. Zinszahler
aus Privat, gesucht.
Angebote unter 19759
an die Bad. Presse.

Rm. 10 000.—
a. 1. Hypoth. auszu-
leihen. Offerten unter
29079 an B. Presse.

Winde
mit Fuß zu kauf. gef.
Off. mit Preis unter
217434 an d. Bad. Pr.

**Damenpelzjacke
oder Pelzmantel**
nur guter Qualität,
von Privat zu kaufen
a. e. f. u. d. l. Angebote
unter Nr. 217478a an
die Badische Presse.

**Ein gebrauchter
Läufer**
1.30—1.50 breit, und
7—8 Meter lang, noch
gut erhalten, zu kauf.
gefucht. Angebote unt.
19073 an Bad. Presse.

Zahle
die besten Preise für
getrag. Kleider und
Schuhe.
Piffusa
Bähringerstraße 30.
Telefon 2298.

Gebr. Gasbadeoven
zu kaufen gesucht.
Böhm. Wilderichstr. 12
Bruchsal. (197327)

**Suche gebrauchte
Radio-Anlage**
letztdröiges Baujahr,
gegen bar. Preisange-
bote unter Nr. 219649 an
die Bad. Presse.

**Suche gebrauchte
Radio-Anlage**
letztdröiges Baujahr,
gegen bar. Preisange-
bote unter Nr. 219649 an
die Bad. Presse.

Lehrling
mit guter Schulbildung, geeignet für Manu-
fakturerengeldlich Mittelbadens gesucht.
Freie Station im Dorfe. Angebote unter
217241 an die Badische Presse.

Stenotypistin
(keine Anfängerin),
f. Samstag 2—7 Uhr
per sofort gesucht.
Angabe. Anträge
p. Bde., Alter. Off. u.
217481a in der Bad. Presse.
29071 an Bad. Presse.

Stellengesuche

Geschäftstochter
19½ J., tücht. Ver-
kauflerin, 3-jährige
Büroerfahrung, Buch-
haltung, perfekt im
Maschinenschreiben,
sucht Stelle, verrichtet
auch nebenbei Haus-
arbeit. Angebote unt.
217481a an d. Presse.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle, im Kochen
perfekt, in all. Haus-
arbeit, gut behavert
(geht auch in feinen
Haus). Gute, langj.
Zeugn. Zufuhr. unter
217481a an d. Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

**Suche für m. Tochter
eine Stelle als
Stütze**
der Hausfrau. Die-
selbe ist gut erzogen,
gesund u. fleißig u.
in allen Zweigen des
Hausbaus selbständig.
Sie bei die Haus-
sowie die Näharbeit,
worauf Zeugn. vorgef.
werd. könn. Ich sehe a.
gt. Behavert, Gut. Ze-
ugn. erw. Ang. unt.
29048 an d. Bad. Pr.

**Suche Stelle als
Stütze**
Wer schon als Haus-
tochter tätig. Offerten
unter Nr. 217480a an
die Badische Presse.

Fräulein, 23 J., alt
sucht Stelle auf 1. Hy-
pother als Kleinrent-
ner, fleißig, im Kochen
und Hausarbeit, etw.
auch Wirtschaft. Gute
Zeugnisse. Angeb.
u. 217481a an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

**Suche Stelle als
Sprechtundenhilfe**
in Zahnarzt. Kennt-
nisse in techn. Arbeit,
auch nach auswärts,
werd. könn. Ich sehe a.
gt. Behavert, Gut. Ze-
ugn. erw. Ang. unt.
29048 an d. Bad. Pr.

**Suche Stelle als
Stütze**
Wer schon als Haus-
tochter tätig. Offerten
unter Nr. 217480a an
die Badische Presse.

Offene Stellen

**Dauerstellung für erfahrenen
Bücher-Reisenden**
Welt-Verlag sucht zum Vertrieb
seines neu erschienenen Standard-
Werkes qualifizierten Vertreter.
Als Bewerber kann nur Herren
in Frage, die an guter Verdienst-
gewohn. sind und in un-
Dr. emporkomm. mollen. Schriftl.
Bewerbungen mit Erlaubnisnachweis
unter 21622 an die Bad. Presse.

Lebensstellung!
Von erster, seriöser Markenfirma
mird tücht. fleißiger Person
geucht, der über 5—10 000 RM.
Kapital verfügt. Schaffung einer
selbständigen Existenz mit autem
Einkommen. Fräulein-Kenntnisse
nicht erforderlich, da Einarbeitung
kostenlos erfolgen kann. Zufahrt,
molle man richten unter 219644
an die Badische Presse.

Lehrling
möglichst mit Sel. Pette u. hdb. Handels-
schule. Gelegenheit f. sorgfält. kaufm. Aus-
bildg. Sanddriftliche Bewegung. Lebens-
lauf. Zeugnisabfchr. unter 219679 an die
Badische Presse.

Junger Mann
weicher keine Arbeit
scheut, findet
Dauerstellung
bei 2000 M. Interessens-
einlage. Angeb. unter
21438 an d. Bad. Pr.

Vertrauensposten
sind. Herr od. Fräul.
angenehme Tätigk., in
Büro od. Fabrik, bei
gut. Bezah. Beding-
g. Int. Einl. 35000 RM.
u. Sicherstell. Off. u.
29078 an B. Presse.

Existenz!
Sol. Futtermittelfirma
sucht für größere Be-
zirke in Baden, Würt-
tember u. Pfalz noch
tüchtige, Vertreter
gewandte Herren, die
mit der Futtermittel-
technik bewandert sind.
Gemeinnützige landwirt-
schaftliche Winterschule
erhält, d. Vorzug.
Angebote u. 217485a
an die Bad. Presse.

**Jung, erbl., fleißiges
Mädchen**
vom Lande, welches
auch meilen kann, bei
Kamillienanbau in
Mollerei-Hausarbeit ge-
sucht. Angebote unter
21437 an d. Bad. Pr.
Suche auf sofort
christlich

Mädchen
welches gut bürgerlich
töchen kann. Zeugnis-
abdrücken und Ge-
haltsanfchr. erbet. an
Frau Richard Reiter,
Bahr i. Baden,
Obertriftstraße 21.

**Tüchtiges
Mädchen**
welches perfekt kochen
und Hausarbeit von 2
Personen selbständig
führen kann, sofort o.
1. Oktober gesucht.
Angebot mit Zeugnis-
u. Gehaltsanforderungen
unter 219808 an die
Badische Presse.

**Superlatives
Mädchen**
m. Bezug, in guten
Haus, gef. Ang. unt.
21981 an d. Bd. Pr.

Personal
finden Sie durch eine
kleine Anzeige in der
Badischen Presse

Kunstseiden-Georgette 125
Schlauch-Schal 125
Plastron-Kragen 190
Das putzt! Das ist modern!
175
190
125
290
Spitzen-Steifkragen 190
Plissée 125
Schal 125
Valencienne gerüsch 290
Bälchen- u. Fischukragen 68
Kunstseide, Marocain, bestickt oder
mit Spitze garniert Stück 68.
Plissée-Kragen in reizender
Ausführung, in Georgette und
Marocain . . . Stück 95.
Kleider-Westen
Kunstseiden-Rips zum Knöpfen
vollständig lang . . . Stück 95.
Kleider-Westen und Einsatz
in Hammerschlag-Marocain mit
einseitigem Revers . . . Stück 2.50

**THERMANN
TIETZ
KARLSRUHE**

Lehrling
mit guter Schulbildung, geeignet für Manu-
fakturerengeldlich Mittelbadens gesucht.
Freie Station im Dorfe. Angebote unter
217241 an die Badische Presse.

Stenotypistin
(keine Anfängerin),
f. Samstag 2—7 Uhr
per sofort gesucht.
Angabe. Anträge
p. Bde., Alter. Off. u.
217481a in der Bad. Presse.
29071 an Bad. Presse.

Stellengesuche

Geschäftstochter
19½ J., tücht. Ver-
kauflerin, 3-jährige
Büroerfahrung, Buch-
haltung, perfekt im
Maschinenschreiben,
sucht Stelle, verrichtet
auch nebenbei Haus-
arbeit. Angebote unt.
217481a an d. Presse.

Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle, im Kochen
perfekt, in all. Haus-
arbeit, gut behavert
(geht auch in feinen
Haus). Gute, langj.
Zeugn. Zufuhr. unter
217481a an d. Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

**Suche für m. Tochter
eine Stelle als
Stütze**
der Hausfrau. Die-
selbe ist gut erzogen,
gesund u. fleißig u.
in allen Zweigen des
Hausbaus selbständig.
Sie bei die Haus-
sowie die Näharbeit,
worauf Zeugn. vorgef.
werd. könn. Ich sehe a.
gt. Behavert, Gut. Ze-
ugn. erw. Ang. unt.
29048 an d. Bad. Pr.

**Suche Stelle als
Stütze**
Wer schon als Haus-
tochter tätig. Offerten
unter Nr. 217480a an
die Badische Presse.

Fräulein, 23 J., alt
sucht Stelle auf 1. Hy-
pother als Kleinrent-
ner, fleißig, im Kochen
und Hausarbeit, etw.
auch Wirtschaft. Gute
Zeugnisse. Angeb.
u. 217481a an die Bad.
Presse Hil. Hauptpost.

**Suche Stelle als
Sprechtundenhilfe**
in Zahnarzt. Kennt-
nisse in techn. Arbeit,
auch nach auswärts,
werd. könn. Ich sehe a.
gt. Behavert, Gut. Ze-
ugn. erw. Ang. unt.
29048 an d. Bad. Pr.

Diese Woche nochmals
2 gute Mittagessen
für
3 Paar Würstchen (35 Pf.)
mit
2 Pfund Sauerkraut (24 Pf.)
Sonderpreis 50 Pf.

Bayr. Rauchfleisch (65 Pf.)
für
½ Pfd., ohne Rippen, mit
2 Pfund Sauerkraut (24 Pf.)
Sonderpreis 80 Pf.

Würstchen Einzel-
paar **10 Pf.**

Ferner 1 Posten
Limburger 40 Pf.
Stangenkäse, b. gr. Laib, Pfd.,
solange Vorrat.

Selbstgelegte
Gewürzgerichte Stück **8 u. 10 Pf.**

Pfannkuch
.. und Rabatmarken